

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

№ 256.

Erscheint jeden Wochentag Nachmitt. 7/8 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

41. Jahrgang.

Freitag, den 2. November.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1888.

Der Kaiser in Leipzig.

Seit und Blick aller Vaterlandsfreunde, die sich aufrichtig an dem einheitlichen Ausbau des Reiches und seiner Kraft erwidern, wendeten sich gestern Mittag nach Leipzig, wo in Anwesenheit Ihrer Majestäten des Kaisers Wilhelm II. und unseres Königs Albert, sowie Ihrer Königl. Hoheit des Prinzen Georg und des Prinzen Friedrich August, weiter in Gegenwart von Vertretern des deutschen Bundesraths und Reichstags in feierlicher Versammlung der Grundstein zum neuen Reichsgerichtsgebäude gelegt wurde. Es war dies zugleich die Grundsteinlegung für den höchsten Richterstuhl, den unsere Rechtspflege der Themas zu unumstößlichem Wahrspruch geschaffen hat. Die Schirmherren des Gesetzes, die den Bedrückten und Armen schützt, den Gewaltigen und den Schwachen mit gleichem Maße messend, zieht in ein neues Helm ein. Das ist eine Art von erhabener Bedeutung, von idealer Tragweite, deren mächtiger Gehalt über den flüchtigen Tag und über die deutsche Grenze hinausragt. Dieser Tag verdiente es, daß sich jeder Deutsche seiner Wichtigkeit und seines erhabenen Bestehens bewußt werde. Die Stadt Leipzig hatte sich für diesen demwürdigen Tag überaus festlich geschmückt. Vor dem Dresdner Bahnhof, auf welchem erst Se. Majestät König Albert und kurze Zeit darauf sein erhabener Gast, Kaiser Wilhelm ankommen sollten, war über dem Perron ein prächtiger Baldachin errichtet worden, von welchem aus ein von Teppichen und Gutzulanden behängtes Zelt nach dem reich ausgeschmückten Königszimmer führte. An der gegenüberliegenden Seite der Straße erblickte man zahllose grün-weiße und schwarz-weiß-rote Fahnen, die um die mächtigen, aus Tannen und Immergrün hergestellten Buchstaben „W“ und „A“ gruppiert waren. Am Ausgang des Bahnhofes bezeichneten zwei hochgehende Obelisk mit heraldischen Verzierungen den Anfang der Triumpfbogenstraße. In etwa 15 Schritt Entfernung waren zu beiden Seiten derselben drei Stockwerke hohe Fahnenmasten errichtet worden. Diese waren jedesmal durch zwei starke Gutzulanden, welche so also vom Dresdner Bahnhofe bis zum Festplatze eine ununterbrochene Kette bildeten, verbunden. Ein mächtiger Triumpfbogen auf der Mitte des Augustusplatzes reichte mit seinen Grundpfeilern über die ganze Breite des Fahrweges hinweg. An der Vorderfront des von Wappen und Fahnen reich geschmückten Hauses prangten die Worte: „Heil dem Kaiser, Heil dem Könige“. Zu diesem Triumpfbogen harmonisiren vier Obelisk auf dem Straßenkreuz beim Hauptpostgebäude und zwei am Grimaldischen Thor. Wahrhaft großartig waren die öffentlichen Gebäude am Augustusplatz, das Theater, das Museum, die Post sowie das Augusteum, mit Fahnentuch, Ranken und Vorderbahnen geschmückt. In der Grimaldischen Straße hatte man das Großartigste aufgebaut, was Menschenkunst an Ausschmückung in so kurzer Zeit zu leisten vermochte. In derselben Entfernung wie anderswo die Fahnenmasten, war diese Straße durch unbeschreiblich schöne Gutzulandenbogen überspannt. Dieselben setzten in dem zweiten Stockwerke der Häuser ein und reichten über der Mitte der Straße bis in die vierte Etage hinauf. Die Facaden der Privathäuser in der Grimaldischen und Peterstraße zeigten fast keinen Stein, Alles war mit Tanneneifig, Fahnentuch, Wappen z. bebedt. Ein ähnliches Bild bot der Markt, nur daß hier die Stadtfarbe Blau-gelb vorherrschte. Am Peters-thor stand wieder ein Thor von mächtigen Obelisk, dann führten die Fahnenmasten wieder weiter bis zum Peterschießgraben, wo abermals vier solche Kolosse standen. Den Mittelpunkt der prachtvollen Dekorationen auf dem Festplatze, bildete natürlich der Grundstein zum Reichsgerichtsgebäude. Vor demselben erhob sich eine amphitheatralisch aufsteigende mit der Kaiserkrone geschmückte Tribüne, welche in ihrem Mittelpunkt den Baldachin für die allerhöchsten Gäste trug. Direkt hinter dem Grundstein stand ein Rednerpult und hinter diesem eine zweite Tribüne für die Festtheilnehmer. Blühte man von hier aus über den Festplatz hin nach der Stadt, so verlief sich das Auge in einem Walde von Fahnenmasten, Obelisk, Pfeilern und Reifigwänden.

Gegen Mittag marschirten die an der Bildung des Spalters Theilnehmenden an ihre Standorte. Kurz vor 12 Uhr langte der Sonderzug an, der Se. Majestät den König nach der zweiten Stadt seines Landes brachte. Mit Sr. Majestät dem König kamen an: Se. Königl. Hoheit Prinz Georg, der Kriegsminister Graf v. Fabrice, General der Kavallerie, Excellenz, und die Herren vom persönlichen Dienst und der Adjutantur. Se. Majestät begab sich ins Königszimmer und von da bald auf den Platz vor dem Bahnhofe, wo die aus dem 1. Bataillon des 7. Königl. süsch. Infanterieregiments Nr. 106 lombardische Ehrenkompanie unter Hauptmann v. Schönberg

mit Musik und Fahne Aufstellung genommen hatte. Se. Majestät der König, welcher Feldmarschallsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens trug, schritt die Front der Kompanie ab, während die Musik die Sachsenhymne begann. Nach dem Abschreiten begab sich Se. Majestät wieder nach dem Königszimmer und, sobald das Nähen des Zuges angezeigt wurde, auf den Perron. Zur Begrüßung der Majestäten hatten sich die Generalität und die Spitzen der Behörden eingefunden. Kurz vor 12 1/2 Uhr nahte der Kaiserliche Sonderzug. Se. Majestät der Kaiser entstieg demselben und ging sofort auf Se. Majestät den König von Sachsen zu, der nahe an den Zug herangeritten war. Beide Fürsten umarmten und küßten sich auf's Herzlichste zweimal, dann reichte der Kaiser dem Prinzen Georg R. S. freundlich die Hand und begrüßte in gleicher Weise den ihm vorgestellten Generalleutnant v. Tschirsky, Excellenz. Hierauf begaben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften mit ihrem Gefolge und den zur Begrüßung erschienenen Herren in das Königszimmer. Nachdem diese letzteren vorgestellt waren, hielt Herr Oberbürgermeister Dr. Georg eine längere Ansprache, die mit folgenden Worten schloß: „Wir bitten Gott, daß Er, wie Er schon auf so Vieles Seinen Segen gelegt hat, was Ew. Majestät zum Wohle des Reiches unternommen haben, auch das, was Ew. Majestät heute im Namen und zur friedlichen Entwicklung des Reiches vollziehen, segnen wolle bis zu den spätesten Geschlechtern, daß er insbesondere aber Ew. Majestät Selbst segnen wolle mit Seinem reichsten Segen! Das ist der aus inneren Herzen dringende Wunsch, den wir Ew. Majestät entgegenbringen.“

Dann begaben sich die Majestäten mit ihrem Gefolge durch die Abfahrtsallee auf den Vorplatz, um die Front der Ehrenkompanie abzuschreiten. Hierauf wurden die Wagen bestiegen. Wie die „Leipziger Zeitung“ berichtet, fuhrten die Majestäten, überall begrüßt von stürmischem Jubel vom Bahnhofe aus durch die Feststraße. Ihnen voran fuhrten in zwei Wagen die Vertreter der Stadt, Kavallerie-Begleitung ritt dem Hofwagengange voraus und folgte ihm von den Thürmen ließen die Glocken ihre mächtvollen Klänge erklingen, das Hochrufen pflanzte sich wogenähnlich von Mund zu Mund, von Gruppe zu Gruppe fort. Während dessen fuhrten die übrigen Theilnehmer des Empfanges unter dem Borantritt von Schülern um die nordwestliche Promenade dem Festplatze zu. Dort erschienen die Majestäten kurz vor 1 Uhr, begrüßt von einer Fanfare. Im weiteren Kreise um den Grundstein hatten sich die Offiziere aufgestellt, von den Uniformen hoben sich die dunkleren Staatskleider der Minister, die Hermeline der Universitätswürdenträger, die Salare der Reichsgerichtsbeamten, die Amtskleider der Geistlichen wirksam ab. Sobald die Allerhöchsten Herrschaften das Kaiserzelt betreten hatten, erbat der Vertreter des Reichskanzlers, Staatsminister v. Boetticher, Excellenz, von Sr. Majestät dem Kaiser die Erlaubniß zum Beginn der Fete. Se. Majestät erteilte diese durch Verneinen des Hauptes. Daraus trug der Kapellmeister Herr Dr. Reinecke geleitete, 600 Mann starke Chor, einen Gesang vor, nach dessen Verklingen der Vertreter des Reichskanzlers, Herr Staatsminister von Boetticher, die zur Verlesung in den Grundstein bestimmte Urkunde verlas, deren Wortlaut folgender war:

„Wir, Wilhelm von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser und König von Preußen, thun kund, daß Wir in Gemeinschaft mit den deutschen Fürsten seit Verfassung des Reiches unausgesetzt unser Augenmerk darauf gerichtet haben, Recht und Gesetzgebung in einer dem Staatswohl entsprechenden Weise zu gestalten und dem langjährigen Verlangen des deutschen Volkes nach Einheitlichkeit des Rechts Befriedigung zu geben. Auf Grund einer gemeinsamen Gesetzgebung geben wir dem Erscheinen eines bürgerlichen Gesetzbuches entgegen, dessen Zustandekommen wir in naher Zukunft erwarten. Das Reichsgericht ist der unabhängige Hüter des im Reiche geltenden Rechtes, und seiner Wirkamkeit soll jetzt eine neue würdige Stätte bereitet werden. Nun haben Wir beschlossen, im Namen der verbündeten Fürsten die Grundsteinlegung zu dem neuen Gebäude in Gemeinschaft mit Seiner Majestät, dem König Albert von Sachsen, als dem Gebietsherrn, und unter Mitwirkung der Vertreter des Reichstags zu vollziehen. Möge in den Herzen des gesammten Volkes immerdar der rechte Sinn für Recht und Gesetz vorhanden sein, die sichere Grundlage für Deutschlands Macht und Größe! Gegenwärtige Urkunde haben Wir in zwei Ausfertigungen mit Unserer Unterschrift vollzogen und mit Unserem Kaiserlichen Insignel versehen. Die eine ist dazu bestimmt in den Grundstein niedergelegt, die andere dazu, in Unserem Archiv aufbewahrt zu werden. Gegeben Wilmersdorf, Potsdam, den 27. Oktober 1888. Wilhelm, Imperator Rex.“

Ein erhebender Moment war es, als die Kapel in die Vertiefung des Grundsteines versenkt wurde und nunmehr die Musik in feierlichen Tönen zu spielen begann. Unmittelbar darauf begaben sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften,

voran Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und König Albert, nach der Stelle des Grundsteines. Hier überreichte der kgl. bayerische stammführende Bevollmächtigte zum Bundesrath, Graf von Berchtesgaden-Köstering, Sr. Majestät dem Kaiser die kostbare, aus geliegender Silber in wunderbarer Schönheit ausgeführte Kelle, indem er Se. Majestät den Kaiser um die Gnade bat, den Grundstein zu dem deutschen Reichsgericht zu legen, worauf Allerhöchsterselebe die Kelle ergriß und den bereit gehaltenen Wörtel auf den Stein warf. Darauf setzten Meister des Steinmetzgewerkes das Beschlußstück auf. Nach Vollzug dieser Handlung überreichte der Vizepräsident des Reichstages, Dr. Bühl, dem Kaiser den Hammer. Se. Majestät nahm den Hammer, schlug dreimal fest und kräftig auf den Stein und sprach mit weitwünschender, markiger Stimme unter dem athemlosen Schweigen der Menge: „Der Ehre des allmächtigen Gottes, dem Rechte und seinen allzeit getreuen Anhängern!“ Dann ward der Hammer Sr. Majestät dem König übergeben, der mit lauter, klarer Stimme die Worte sprach: „Gott zur Ehre! Dem Reiche zum Ruhme! Dem Rechte zum Schirme!“ Hierauf begaben sich beide Majestäten wieder nach dem Königszelte zurück. Es thaten dann unter den Klängen der Musik, welche die Weise „Lobe den Herrn“ spielte, die üblichen drei Hammerschläge diejenigen Herren, die wir bereits in der Vorbesprechung aufgeführt haben, der Vertreter des Reichskanzlers, die stammführenden Bevollmächtigten zum Bundesrath, die beiden Vizepräsidenten des Reichstages, die Justizminister der Bundesstaaten, die Chefs der Reichsämtler, der Präsident des Reichsgerichts, der Oberreichsanwalt, der Oberbürgermeister von Leipzig, der Geh. Justizrath Doen, die Mitglieder der Baukommission und die beiden Architekten des Hauses. Sodann betrat Superintendent Dr. Paul die Kanzel und hielt mit markiger Stimme eine herrliche Festrede. „Unter einem glückverheißenden Stern,“ so hob der Redner in derselben hervor, „legen wir den Grundstein zum Reichsgerichte, in Gegenwart des Kaisers und des Königs und der Richter bestellenden. Aber über allen Richtern steht Gott, möge er den Richtenden, die in das Gebäude eingehen, und den Gerichteten, die ausgehen, seinen gnädigen Bestand verleihe!“ Bei dem Welschspruch, welchen der Geistliche hielt, entblühten Alle das Haupt — es war ein unergelich erhabener Augenblick, den der Gesang des Chors „Hallelujah“ von Händel beschloß. Nach demselben wurde die erste Strophe von: „Nun danket Alle Gott“ gesungen, worauf Se. Excellenz Wirkl. Geh. Rath Präsident Dr. von Simson den Majestäten den Dank des Reichsgerichts darbrachte. Der allgemeine Gesang „Heil Dir im Siegestranz“ beschloß die Fete.

Nach beendeter Fete bestiegen die Majestäten die Wagen und fuhrten nach dem reichgeschmückten neuen Gewandhaus, in dem Se. Majestät der König seinem Kaiserlichen Gaste und den geladenen Festtheilnehmern ein Frühstück gab. Dasselbe fand im Foyerraum des Hauses statt. Die lange, königlich besetzte Tafel bot ein überaus anmuthiges Bild. Gegenüber derselben waren auf zwei Auffahrtstufen die massiv silbernen, schwer vergoldeten Brunkstüde, Krüge und Schalen, Schüsseln und Mischkrüge, aus der königlichen Silberkammer aufgestellt, lauter herrliche Werke, sowohl was den Werth als auch was die Arbeit anlangt. Das Déjeuner war für 250 Personen hergerichtet und ward in zwanglosen Gruppen eingenommen. Nach Beendigung des Frühstücks begaben sich die Majestäten nach dem großen Konzertsaal, indem sich unterdessen die geladene Versammlung gegen 3 Uhr eingefunden hatte. Beim Eintritt der Majestäten brachte Bürgermeister, Justizrath Dr. Trübner ein dreimaliges, begehrtes aufgenommenes Hoch auf Allerhöchsterselebe aus. Dem Konzert folgten die Majestäten mit sichtlicher Theilnahme bis zur Vollendung der Arle aus dem „Tannhäuser“. Dann verließen sie den Saal, wiederum von dreimaligem jubelnden Hochrufe der Versammlung umrauscht. Die Abfahrt erfolgte vom Bayerischen Bahnhofe aus, wo nur der keine Empfang zugegen war. Die „Leipz. Ztg.“ schließt ihren Bericht über die gefrige herrliche Fete mit den Worten: „Fürwahr, es war ein weltgeschichtlicher Augenblick, es war ein Herz erhebendes Bild, jene beiden Fürsten, die unseren Herzen am nächsten stehen, in ungezwungenem, freundlichem Gespräche, hin und wieder lächelnd, dann wieder dem Gange der Fete folgend zu sehen! Als ein Sonnenbild vorüber huschte und die Farben leuchtender erglänzen ließ, war das Bild schier märchenhaft. Vorüber ist der Kaiserstag, ein Tag hoher Freude für unsere Stadt, für das gesammte Reich. Möge der Bau jener Heimstätte deutschen Rechtes ungefähret zur herrlichen Vollendung gelangen! Hoffentlich wird dann unsere Stadt wiederum eines glänzenden Kaiserstages Jubel schauen. Das wolle Gott!“

Tageschau.

Freiberg, den 1. November

Der deutsche Kaiser ist gestern Abend 7 Uhr 36 Min. mittelst Sonderzuges wieder in Potsdam eingetroffen und hat sich alsbald zu Wagen nach dem Marmorpalais begeben. Zu Pyrmont erfolgte am gestrigen Vormittag um 10 Uhr die vorläufige Besetzung der verstorbenen Fürstin zu Waldeck und Pyrmont. Von Fürstlichkeiten nahmen Theil der Erbprinz, die Prinzessin Elisabeth die Herzogin von Albany, der Thronfolger von Württemberg, das Erbprinzenpaar von Bentheim, der Herzog von Nassau, der Fürst von Schaumburg-Lippe, die Prinzen von Bieleburg, das Grafenpaar Stolberg, sowie Abgesandte des Kaisers von Deutschland, der Königin von Holland und Schweden. Ferner beihilglichen sich die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden von Kassel und Krollen, Waldeckische Beamte, eine Abordnung des Landtages, Vereine und Militär. Sonnabend erfolgt die Ueberführung nach dem Erbgräbnis Rhoden. Der Großfürst und die Großfürstinin Wladimir von Rußland sind vorgestern Abend in Darmstadt eingetroffen und von dem Großherzog von Hessen, sowie von dem Prinz von Preußen und den Prinzen des Großherzoglichen Hauses am Bahnhof empfangen worden. Das Großfürstliche Paar stattete gestern Vormittag dem erkrankten Prinzen Alexander von Hessen einen Besuch ab und setzte gestern Nachmittag die Reise nach Paris fort. Die vorgestrigen Wahlmännerwahlen in Preußen haben, soweit bis jetzt bekannt, keine wesentlichen Verschleudungen ergeben. In Berlin wurden die Kandidaten der Freisinnigen gewählt. Im 1. Wahlbezirk Berlins wurden 631 Freisinnige, 459 Angehörige der Kartellparteien, im 2. Wahlbezirk 967 Freisinnige, 154 Konservativen und 20 Nationalliberale, im 3. Wahlbezirk 1049 Freisinnige, 406 Konservativen und 12 Nationalliberale, im 4. Wahlbezirk 697 Freisinnige und 310 Angehörige der Kartellparteien gewählt. Nachrichten aus den Provinzen melden, daß in Hagen und Stettin mit großer Mehrheit freisinnige Wahlmänner gewählt wurden und die Wahlrichters und Broemels gesichert ist. Magdeburg wählte wieder national-liberal. In Breslau stehen die Freisinnigen und die Kartellparteien in gleicher Anzahl einander gegenüber, den Ausschlag wird das Zentrum geben. In Posen wurden 86 Polen, 82 Freisinnige, 80 Mitglieder der Kartellparteien gewählt. In Breslau und Köln siegte das Zentrum. In den Städten Tilsit, Elbing, Biegnitz, Brandenburg, Frankfurt an der Oder, Spandau, Rathenow, Wiesbaden und Wiesbaden wurden überwiegend Freisinnige gewählt, doch hängt das Resultat von den Landkreisen ab. In Königsberg in Preußen sind liberale Wahlen in der Stadt und im Landkreis gesichert. In Potsdam siegte die Konservativen mit großer Mehrheit. In Halle, Altona und Elberfeld ist der Sieg des Kartells gesichert.

Da die bisher noch zwischen dem österreichischen und ungarischen Landesvertheidigungs-Minister bezüglich der neuen Wehrvorlage bestehenden geringen Differenzen jetzt ausgeräumt sind, dürfte das Wehrgesetz bereits in der nächsten Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses eingebracht werden. Die neue Wehrvorlage wird auch die zehnjährige Festsetzung des Kontingents verlangen, was die Annahme des Gesetzes mit einer Zweidrittel-Mehrheit bedingt. Die österreichischen Abgeordneten wählten in ihrer vorgestrigen Sitzung den liberalen Herrn von Chlumedy zum ersten und den Alexander Dr. Zethammer zum zweiten Vizepräsidenten.

Der italienische Senat ist zum 8. November einberufen, um über das neue Strafgesetzbuch zu beraten. In der

Nacht zum Mittwoch brach in dem großen, mit alten Möbeln gefüllten Parterresaal des Ducinal-Palastes in Rom eine Feuersbrunst aus, welche sämtliche Gegenstände verzehrte, aber schränkt blieb. Die Entstehungsurache ist unbekannt, der Schaden verhältnismäßig nicht bedeutend. In dem vom Feuer verschonten Nebensaal aber befanden sich Silberzeug und Bronzen des italienischen Hofes im Werthe von einer Million. Der deutsche Kaiser hat für die durch die Erdbabrutschung bei dem süditalienischen Ort Grassano Verunglückten 5000 Frk. gespendet.

Wie aus der französischen Hauptstadt mitgeteilt wird, kam es dort am 29. v. M. bei der Trauung der Tochter Boulangers am dem Eingang der Marée zu einer boulangistischen Kundgebung. Die Polizei mußte mehrere Verhaftungen vornehmen, da ihr bei dem Bestreuen der Volksmenge Widerstand entgegengekehrt wurde. Der am Dienstag in der Kirche zu Chaillot stattgehabten Vermählung der Tochter Boulangers wohnten viele Offiziere, alle boulangistischen und viele boulangistische Deputirten bei. Bei dem Verlassen der Kirche wurde Boulanger von der Menge lebhaft begrüßt. General Miribel scheint ganz wie Boulanger schwungvolle Phrasen zu lieben. Nach der Revue über die Garaison von Nancy hat er am Montag die Offiziere um sich vereinigt und an dieselben folgende Worte gerichtet: „Gott hat der französischen Nation lebhafte Intelligenz und heißeres Blut verliehen als den anderen Nationen. Benutzen wir das, um nur mehr zu arbeiten, um stets weiter fortzuschreiten. Haben wir Vertrauen in die Zukunft.“ Der Marineminister Krantz sprach am Montag in der französischen Deputirtenkammer sein Bedauern über den Bericht der Kommission über das Marinebudget aus und erklärte, daß er zu sofortigem Rücktritt bereit sei, wenn er das Vertrauen der Kammer nicht besitze. Am Tage darauf warf Gerbille Roache, der Berichterstatter der Kommission, dem Marineminister Krantz vor, daß die Ausgaben für die Flotten zu groß seien. Der Marineminister widerlegte die Kritiken der Budgetkommission und beklagte sich, daß der Gegenstand ihrer Angriffe zu sein. Gerbille und Rouvier verwarnten sich dagegen, den Minister persönlich anzugreifen zu wollen, ihr Tadel bezöge sich nur auf die Verwaltung. Georges Roache verteidigte die Marineverwaltung, deren Fehler nur in dem h. händigen Wechsel des Ministers beständen. Hierauf wurde die allgemeine Verathung geschlossen. Der Präsident Melne theilte das Resultat der Verathung des Bureau betreffs des Zwischenfalles mit den Journalisten mit; das Bureau habe den Quästoren das Vertrauen ausgesprochen, und die zwischen den Quästoren und dem Syndikat der Presse getroffenen Vereinbarungen angenommen. In Folge dieser Verathung hätten die Quästoren ihre Entlassung eingeleitet. Sacretelle beantragte, die Quästoren aufzufordern, ihre Entlassung zurückzuziehen. Der Antrag Sacretelles wurde mit 243 gegen 70 Stimmen angenommen. Der Finanzminister Peytral brachte hierauf Vorlagen betreffs der Getränke- und Einkommensteuer ein.

Nach einer Meldung aus Sebastopol war der Kaiser von Rußland mit der Kaiserlichen Familie am 29. Oktober früh dort angekommen und hatte nach Empfang des zu seiner Begrüßung eingetroffenen außerordentlichen türkischen Gesandten am Nachmittag die Rückreise nach Petersburg fortgesetzt. Der Minister des kaiserlichen Hauses, Graf Woronzow-Dolchlow, theilt folgende Einzelheiten über die fälschlich zu einem Attentat aufgedachte Entgleisungsgeschichte mit: „Der kaiserliche Zug, welcher am 17. (a. St.) d. M. Mittags von Taranowla

abging, entgleiste zwischen diesem Orte und Borki auf einer Strecke, die durch eine ziemlich tiefe Schlucht führte. Während der Entgleisung befanden sich der Kaiser, sowie die gesamte kaiserliche Familie und das Gefolge beim Frühstück im Speisewagon. Als der erste Wagen des Zuges entgleiste, entstand ein fürchterliches Schwanen. Die folgenden Wagen flogen auf beide Seiten. Der Speisewagon verblieb zwar auf dem Bahndamm, erhielt aber eine unerkennbare Gestalt, da die Wagenunterlage mit den Nähern herausgeschlagen und die Wände plattgedrückt wurden; das nur auf eine Seite gelehrte Dach bedeckte die im Wagon Anwesenden. Es schien undenkbar, daß bei solcher Verwüstung Jemand unversehrt bleiben könnte; allein Gott schützte den Kaiser und seine Familie, dieselben verließen den Wagon unverletzt; auch alle übrigen Insassen des Waggon retteten sich; dieselben erlitten nur leichte Stöße und Verletzungen, außer dem Flügeladjutanten Scheremetiew, welcher mehr als die Uebrigen, jedoch auch nicht schwer verletzt war. Bedauerlicher Weise war der Sturz der übrigen zertrümmerten Theile des Zuges von Unglücksfällen begleitet. Getödtet sind: Der Stabskapitän des Feldjägerkorps Bresh, ein Heilgehülfe, ein Schreiber, ein Offiziant, 2 Kouriere, ein Kammerkavalier, ein Jäger, 5 Eisenbahnbedienstete und 6 Soldaten des Eisenbahnbataillons. 18 Personen wurden verwundet. Der Ober-Inspektor der Eisenbahnen, Stjernwal, erhielt einen starken Stoß. Die Kaiserin ordnete persönlich an, wie den Verwundeten Hilfe zu leisten sei; ungeachtet des sehr schlechten Wetters, es regnete anhaltend und der Boden war schlüpfrig, flog der Kaiser mehrmals die Böschung zu den Todten und Verwundeten hinab und suchte den herbeigeholten Reservezug erst dann auf, als der letzte Verwundete im Sanitätsstrain untergebracht war. Die Verwundeten wurden nach Charkow geschafft. Am Entgleisungsorte wurde ein Offizier zurückgelassen, um die Beförderung der Leichen und die Einsammlung der Sachen aus den zertrümmerten Wagen zu beaufsichtigen. Der Kaiser befahl die Ueberführung der Todten nach Petersburg an, sowie auch die Verlorenen ihrer Hinterbliebenen. Wegen der durch die Entgleisung verursachten Bahnsperrung ging der Zug mit der kaiserlichen Familie nach Solowoje zurück. Auf dieser Station wurde auf Befehl des Kaisers von der Dorfgeistlichkeit eine Todtenmesse für die Opfer des Bahnunfalles gelesen und ein Dankgottesdienst anlässlich der wunderbaren Errettung aus großer Gefahr abgehalten. Nach beendeter Gottesdienste lud der Kaiser alle im Zuge gewesenen Personen, einschließlich der bediensteten, in den Stationsaal zum Mittagessen. Die Untersuchung wird den genauen Grund der Zügelentgleisung aufklären, in dessen kann von irgend einer bösen Absicht bei demselben keine Rede sein.“

Hundert und ein Kanonenschiffe leiteten gestern in Athen das Regierungsjubiläum des Königs von Griechenland ein. Mittags begab sich der Monarch mit sämtlichen Mitgliedern der königlichen Familie, sowie allen zur Jubiläumfeier in Athen eingetroffenen fremden Fürsten zum Tedeum nach der Kathedrale. Auf dem Wege dahin durch die festlich geschmückten Straßen wurden die hohen Herrschaften von einer zahlreichen Volksmenge jubelnd begrüßt. Beim Verlassen der Kathedrale hielt der König tief bewegt ein Ansprache an die Volksversammlung, in welcher er sagte, er habe sein Leben der Größe und dem Wohlergehen Griechenlands geweiht, daß er über Alles liebe. Ferner dankte der König der Bevölkerung für die Kundgebungen der Sympathie und gab den wärmsten Wünschen für das weitere Gedeihen Griechenlands lebhaften Ausdruck.

Felix und Felicia.

Die Geschichte eines Zwillingspaars.

Roman von Bernhard Frei (M. Bernhard).

(9. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dies seine Züngeln mit der schneeweißen Haut und den langen Waden, das ihm zu seinem Geburtsstage auf Nanons Anstiften mit seinem zarten Stimmchen ein französisches Gedicht vorzulesen, kam ihm so gar nicht vor, wie er sich „seinen Sohn“ gedacht hatte, als einen waghalsigen, berben, kleinen Tropf, der wild sein mußte, wie ein junges Füllen und sich vor keinem Teufel fürchtete. Der Vater sah jetzt seinen Sohn nicht an, ohne daß er sich im Stillen sagte: „Später, später!“ und fast alle seine Sätze, die das Kind kaum halb verstand, fing er damit an: „Wenn Du erst ein tüchtiger Junge geworden sein wirst!“

Hörte Frau Ellen einmal eine derartige Rede mit an, so wurde sofort ihr Leibes, lustiges Lachen hörbar, ein schlimmerer Protest für den Vater als tausend widersprüchliche Worte, und er setzte unwillig das Kind auf die Erde und ging mit drohenden Schritten auf sein Zimmer, wo eine ganze Batterie von Weinstaschen jederzeit unter seinem Schreibtisch stand. Kam er dann um mehrere Stunden später mit umflortem Blick und zitternden Händen wieder zum Vorschein, so lehrte seine Gemahlin meist von einer Ausfahrt zurück, und er hörte sie mit den Kindern lachen und französisch reden, eine Sprache, die er verabscheute und von der er so gut wie nichts verstand. Die Zwillinge hatten sich inzwischen gut entwickelt, „völlig normal“, wie Professor Kühn, welcher Hausarzt geblieben war, triumphierend jedesmal bemerkte, wenn er sie sah. Allerdings war das Mädchen um ein paar Grade dem Bruder voraus; es hatte früher gehen und besser sprechen gelernt; es war einen Zoll größer und hatte mehr Kräfte. „Aber mein bester Herr Baron“, hatte Professor Kühn gesagt, „danken Sie immer dem Schöpfer für das Mädchen, ohne dasselbe wäre der Knabe nicht halb das, was er ist. Sie lockt und reizt ihn unaußsächlich, ihr nachzueifern, sie weicht seinen Schreien, sie reizt ihn mit sich fort; denn der Kleine hat etwas Bartes, fast möchte ich sagen, Involentes in seinem Wesen und würde als einziges Kind kein Vergleich zu dem sein, was er jetzt ist.“

Herr von Brandt sah bei solchen Auseinandersetzungen nicht aus, als ob er dem Schöpfer überhaupt für irgend etwas dankte; er runzelte unmutig die Stirn, konnte aber nicht umhin, dem Arzt recht zu geben. Wenn Felix munter und gewekt war, so geschah es nur durch das Schwefelchen; er liebte die Schwester schwärmerisch, jauchzte ihr zu, wenn

er sie nur sah, that willig alles, was sie verlangte, und brachte als erstes Wort einen Laut hervor, der ihren Namen bedeuten sollte. Höchst possirlich war es zuzusehen, wie sie dafür mit ihm umging. Zwar beherrschte sie ihn vollkommen, leitete jedes Spiel und „gab den Ton an“, wie ihre Wärterin sich ausdrückte, auf der anderen Seite behütete sie ihn mit zärtlicher Sorgfalt, steckte ihm die besten Wässer in den Mund und weinte von Herzen mit ihm, sobald er gefallen war oder sonst Ursache zum Kummer hatte.

Da Felicia früher gehen konnte als Felix, hielt sie es für ihre Pflicht, ihn bei diesem schwierigen Werk zu unterstützen, und es konnte kaum einen lieblicheren Anblick geben als die Kleine, die das wankende Brüdchen bei beiden Händen gefaßt hielt und selbst mit höchster Vorsicht Schritt für Schritt rückwärts ging, wobei es natürlich jede Minute geschah, daß beide fielen und übereinander kugelten. Die äußere Aehnlichkeit der Kinder war nicht so überraschend groß, wie man es meistens bei Zwillingsgeschwistern sieht. Beide hatten keine welche Züge; aber Felicias Gesichtchen war rund, ihr Haar war dichter, üppiger und hatte um Stirn und Nacken einen rötlichen Schimmer, ganz wie die Mutter, während Felix blonde Waden besaß. Ihre blauen Augen waren viel tiefer gefärbt als die seinen und die Wimpern sehr dunkel und aufwärts gekrümmt; der Knabe hatte alles um eine Schattirung weicher, matter.

Dafür aber besaß er zumeist einen weit einnehmenderen Gesichtsausdruck; es lag etwas lieblich Wittendes in seinen Zügen, dem schwer zu widerstehen war. Eine große Bescheidenheit der Gemüthsart zeigte sich früh schon in den beiden Kindern; nie verlegte sich Felicia auf Schmeicheln und Bitten wie ihr Bruder. Wenn man ihr ein Spielzeug fortnahm oder einen Wunsch verweigerte, ohne weiteres brach sie in ein trotziges Geschrei aus, ließ sich auch durch kein anderes Mittel täuschen oder von ihrem einmal gefaßten Wunsche abbringen. Begütigend zureden oder gar schlagen half absolut nichts; sie schrie nur um so ärger und geberdete sich keine Spar nachgiebiger. Das einzige Mittel, sie bezukommen, war, sie in einem Zimmer allein sich ausschreien zu lassen; lebhaft, wie sie war, wurde ihr das bald langweilig, und sie verstummete, schlug aber, sobald Jemand kam, sie zu holen, noch ehe sie ein Wort zu sprechen vermochte, die Augen mit so hebretem Ausdruck auf, daß an Einlenken vorläufig nicht gedacht werden konnte.

Neinlich ging es im Verkehr mit Fremden. Der kleine Felix ließ sich auf Parlamentären ein; rebete man ihm gut zu, so lächelte er Zerkern an, reichte sein Händchen, ließ sich küssen, ja sogar auf den Arm nehmen, sei es wer es wolle.

Felicia aber hatte ihre ganz eigenen Sympathien und Antipathien. Was dabei in ihrem kleinen Köpchen vor sich ging, ersuhr natürlich Niemand; denn reden konnte sie nicht und Gründe ließ sie sich auch späterhin nicht abtropfen. Thatsache aber war, daß sie jeden fremden Menschen, der ihr nahe kam und sich mit ihr abgeben wollte, mit einem prüfenden Blick maß, eine Zeit lang stumm und regungslos dasaß wie eine kleine Statue und dann ihre Zu- und Abneigung in allerdeutlichster Form an den Tag legte. Im ersten Fall reichte sie beide Händchen entgegen, zeigte ein sonnigleibliches Lächeln und hatte einen Augenaufschlag dabei, der für kommende Zeiten die allerhöchsten Erlumphe verheiß; im anderen Falle bewegte sie ihr Antlitz konsequent, war zu keinem Lächeln zu bewegen und stummte, wenn man sie dennoch anrührte, ein Geschrei an, das über die Tiefe ihres Abscheues nicht den leisesten Zweifel ließ.

So hatte sie sich längere Zeit ihrem Better, Wenzel von Brandt, jetzt Primaner, gänzlich unhold gezeigt, und erst die mächtige Gewohnheit konnte sie dazu bringen, wenigstens eine gewisse stille Duldung an den Tag zu legen. Sie fertigte ihn bei jeder Begrüßung mit einer Kürze ab, die äußerst unwillig anzusehen war, litt auch nicht, daß Felix zutraulich wurde, sondern hielt das Brüdchen bei der Hand und zog es mit sich fort, sobald sie nur konnte. Wenzel von Brandt war ein sehr hübscher flotter Jüngling, der sehr oft nach Eichberg herankam und es namentlich sehr gut verstanden hatte, sich die Gunst seiner jungen Tante Ellen zu erwerben, der er ritterliche Aufmerksamkeit erwies und feurig die Hand küßte. Sein Onkel war weniger entgegenkommend, er zahlte unweigerlich das hohe Jahresgehalt, überwachte aber den jungen Menschen mit misstrauischen Augen und besuchte häufig seine Lehrer, um Berichte über ihn einzuziehen. Dieselben lauteten nicht ungünstig; Wenzel war kein fleißiger Schüler, aber überaus begabt, und so leistete er immer Genügendes, lebte auch nicht über seine Verhältnisse und war bei seinen Schulkameraden, auf die er großen Einfluß ausübte, ungemein beliebt. In kurzem wollte er sein Abiturientenexamen absolviren, und dann stand seinem Eintritt ins Militär nichts mehr im Wege.

Im Garten, auf dem Rasenplatz, wo die Kinder spielten, brütete heiß die Sonne. Es war ein prachtvoller Junitag; kein Wölkchen stand am Himmel, so weit das Auge reichte. Die Kleinen jauchzten laut auf; Felicia hatte Nanon's Hut ergriffen, der auf dem Grase lag, und auf ihr Köpchen gestülpt und Felix spannte mit großer Mühe den Sonnenschirm der Französin auf und stolzirte festerlich damit umher. (Fortsetzung folgt.)

Vertikales.

Freiberg, den 1. November.

Se. Majestät der König begab sich gestern mittelst Sonderzuges nach Leipzig zu den Festlichkeiten anlässlich der Grundsteinlegung am Reichsgerichtsgebäude. Der von Strehlen ausgehende Zug, passierte den böhmischen Bahnhof in Dresden Vormittags 9 Uhr 59 Min., den Leipziger Bahnhof Vormittags 10 Uhr 8 Min. und traf Mittags 12 Uhr in Leipzig, Dresdner Bahnhof ein. In Begleitung Sr. Majestät der Königs befanden sich: Se. Kgl. Hoheit Prinz Georg, Se. Excellenz der Herr Finanzminister v. Rönneke, Se. Excellenz der Kultusminister v. Gerber, der kgl. preuss. Gesandte Graf Dönhoff, der Chef des Generalstabes Generalmajor v. d. Planitz, Oberstleutnant Müller v. Verne, Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs, ferner Major v. Proizem, Rittmeister v. Carlowitz, Hartlich, Adjutant Sr. Königl. Hoheit Prinz Georg, sowie Rittmeister v. Dppen-Huldenberg. Die Rückfahrt der höchsten Herrschaften von Leipzig erfolgte wiederum mittelst Sonderzuges. Der Zug mit Sr. Majestät des Königs verließ den Bayerischen Bahnhof in Leipzig Nachmittags 3 Uhr 50 Min. Se. Majestät der König traf nach 6 Uhr Abends in der Villa in Strehlen ein.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg mit hoher Familie hat am Sonnabend das Palais auf der Lange-gasse in Dresden bezogen.

Auf der Tagesordnung der **Stadtverordnetenversammlung**, welche morgen Abend stattfindet, steht u. A. der Rathschluß über die Konvertirung der beiden vierprozentigen Anleihen von 1872 und 1880, sowie der Anleihe der Gasanstalt in eine dreiprozentige Anleihe.

Der Umlauf der **Städtischen Sparkasse** betrug im Monat Oktober 1 908 670 M. 88 Pf., in den ersten 10 Monaten d. J. aber 18 070 266 M. 7 Pf. Im verfloffenen Monat wurden in 1969 Posten 230 323 M. 91 Pf. neu eingelegt, 1167 Posten mit 251 790 M. 60 Pf. erhoben, 79200 Mark auf Conto-Corrent eingezahlt, 35 570 M. auf Conto-Corrent zurückbezahlt. Lombard-Darlehen wurden im Oktober im Betrage von 358 830 M. neu gewährt, in der Höhe von 342 460 M. zurückgezahlt, auf Hypotheken 48 300 M. ausgeteilt, 10 200 M. aber zurückbezahlt.

Die vorgesehene Hauptversammlung des **Gewerbevereins** eröffnete der Vorsteher, Herr Schuldirektor Richter, mit Begrüßungsworten. Diefen folgte der Vortrag des Herrn Patentanwalt Ingenieur Sac aus Leipzig über „Patentwesen“ u. s. w. Der Vortragende bemerkte, daß die erste Bedingung für Ertheilung eines Patentes der Nachweis einer alten Erfindung durch neue Mittel, einer neuen Erfindung durch alte Mittel und einer neuen Erfindung durch neue Mittel sei. Die zweite Bedingung ist Neuheit des Vorganges. Bei Patenterteilungen sind Arzneien und Nahrungsmittel ausgeschlossen. Die Nützlichkeit eines Patentes ist nicht notwendig. Der Vortragende besprach den Patentschutz, wobei er sich nur auf äußere Gestaltung bezog. Bei solchem ist der Gesamteindruck entscheidend. Letzterer ist ebenso beim Marken-schutz, welchen der Vortragende ebenfalls berührte, maßgebend. Mit verschiedenen Beispielen wurde dann der Patentschutz eingehend erläutert. Ferner erklärte der Vortragende, welche Schritte der auf Patent-Ansprüche machende Erfinder zu thun habe. Dabei ist ein Modell nicht in allen Fällen notwendig. Nicht der Erfinder, vielmehr der erste Anmeldende, erhält das Patent. Es folgte die Beschreibung einer Erfindung, wie sie nicht verfaßt werden darf und wie solche als erfolgreich für Patent-Erlangung eingereicht werden muß. Bei Anfertigung der Zeichnung ist darauf Bedacht zu nehmen, den eigenartigen Vorgang zur Anschauung zu bringen. In vielen Fällen sendet das Patentamt unklare Abfassungen zur Klarlegung, Abänderung zurück. Das Patent ist von der Zeit an, zu welcher die Erfindung deutlich und sachverständig beschrieben wird, erst gültig. In vielen Fällen wird darum das Patent für den darum Nachsuchenden nutzlos. Der Vortragende gab ferner bekannt, wie das Patentamt mit einer gültig befundenen Anmeldung verfährt, wie Einsprüche erhoben werden, wie nach acht Wochen das Patent als endgültig erklärt wird, wie ferner Beschwerden, Nichtigkeitsklagen erhoben werden. Bis zur Erlangung eines Patentes vergehen 7 bis 9 Monate. Ein Patent kann zurückgenommen werden, wenn die Erfindung im öffentlichen Interesse nicht zur Wirkung kommt. Die Gültigkeit des Patentes hängt von Einzahlung der Taxe ab und kann letztere gestundet werden. Eingehendere Besprechung fanden dann die Wahrung der Rechte des Patentinhabers, Schritte des letzteren gegen Schädigung, Verfahren des Patentamtes, wissenschaftliche Patentverletzung, Vergehen gegen das Patentschutz, richtige Verwertung des Patentes, Zweck ausländischer Erfindungen, Entwicklung des deutschen Patentwesens, Brauchbarkeit und lohnender Abfah des Patentes. Weiter Besfahl folgte dem anregenden und fesselnden Vortrage.

Der **Wohlfühlvereinsverein „Vorderbund“** veranstaltet am 7. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale zum „Bairischen Garten“ zum Besten der von ihm verfolgten edlen Zwecke Konzert und T. u. z.

Aus Anlaß des 20jährigen Bestehens der Fabrik der Herren **Saupe und Ortell** wurde den Gesellen dieser Firma heute Vormittag von den Arbeitern eine aus Tabak gefertigte schöne Widmung überreicht. Die Herren waren sehr überrascht und hoch erfreut und nahmen die Widmung unter freudlichen Dankworten entgegen.

Thellweise Verichtigung. Der Dienstherr des aus dem Kreuztisch geretteten Dienstmädchens sandte uns eine Darstellung des Vorfalles, die in allen Punkten mit derjenigen unseres Berichterstatters bis auf die Behauptung übereinstimmt, daß sich das Mädchen mit ihrem Geliebten im Hospitalwalde herumgetrieben habe. Er schreibt: „Auf die an sie gerichtete Frage, wo sie den ganzen Montag Nachmittags gesteckt habe, erwiderte sie: „Heute ist der Sterbetag meines Vaters, es geht mir so nahe, daß ich ganz wirr im Kopfe bin, und in dieser Verwirrung bin ich nach dem Hospitalwalde gelaufen.“ Ich halte diese Antwort für durchaus glaubwürdig, denn erheben sich hat das Mädchen während ihrer kurzen Dienstzeit — sie dient erst seit dem 15. d. Mts. bei mir — gut und

anständig betragen, und für's Andere berechtigten sowohl ihre große Jugend — sie ist noch nicht ganz 16 Jahr — wie auch ihr übriges Verhalten nicht zu der Annahme, daß sie sich durch Liebelen hätte zu einer pflichtwidrigen Handlung verleiten lassen. Ich glaube die Ursache zu der unglücklichen That in Schwermuth und den damit verbundenen Störungen ihrer geistigen Funktionen suchen zu sollen.“

Selbstmordversuch. Die Mutter des 19jährigen Zigarrenmachers Sch. fand, als sie am Dienstag Abend halb 9 Uhr nach ihrer in der Ronnegasse gelegenen Wohnung zurückkehrte, dieselbe erleuchtet aber verschlossen vor und ließ deshalb die Thür durch einen Schlosser öffnen. Nachdem dies geschehen, sah man, daß der junge Mann mit blutendem Arm im Bette lag und sich offenbar mit dem Rasirmesser die Adern zu öffnen versucht hatte. Der herbeigeholte Arzt konstatierte aber, daß Sch. nicht die Pulsader getroffen und zu retten sei. Ueber den Grund zum Selbstmordversuch war man nicht im Zweifel, da Sch. seiner Geliebten einen ergreifenden Abschiedsbrief geschrieben und darin seine Absicht kundgegeben hatte, seinem Leben an seinem Geburtstage (30. Okt.) ein Ende machen zu wollen.

Gestern Abend feierte die **freiw. Feuerweh von Loknitz** im festlich geschmückten Saale des „Schöfergutes“ in Gegenwart der Herren Gemeinderathsmitglieder von Loknitz und Böhmig, der Herren Besitzer der römten Grundstücke daselbst, sowie von Vertretern der freiw. Feuerwehren Freiberg, Freieburg, Großschirma, Halsbrüde und Kleinwaltersdorf ihr 5. Stiftungsfest durch Konzert und Ball. Nachdem Herr Hauptmann Nische-Loknitz nach dem ersten Konzertstücke die Erschienenen begrüßt hatte, gedachte er des hohen Protectors von Sachsen Feuerwehren, Sr. Majestät König Albert, und brachte auf denselben ein dreifaches Hoch aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Sinnige Trinksprüche und 2 Tafellieder wechselten mit den vom Zimmer'schen Musikchor trefflich zu Gehör gebrachten Konzertsätzen, worauf der die Theilnehmer noch einige Stunden in festlich gehobener Stimmung haltende Ball mit einem Begrüßungsrundgang seinen Anfang nahm.

Schönzeit der Krebse. Es sei daran erinnert, daß nach § 6 der Verordnung vom 28. Oktober 1878, die Ausübung der Fischelei in stehenden Gewässern betreffend, Krebse in der Zeit vom 1. November des einen bis mit 31. Mai des andern Jahres, gleichviel ob sie aus geschlossenen oder nicht geschlossenen Gewässern herrühren, weder selbsten noch verkauft werden und in nicht geschlossenen Gewässern während dieser Zeit auch nicht gefangen werden dürfen. Gelangen beim Fischen in nicht geschlossenen Gewässern Krebse während der geordneten Schönzeit lebend in die Gewalt des Fischeis, so sind dieselben sofort wieder in das Wasser zu setzen.

Angestellt wurden im III. Vierteljahre 1888 im **D. Schulinspektionsbezirke Freiberg:** Karl Ostar Bundesmann, bisher Hilfslehrer in Glasbrüde, als ständiger Lehrer in Kleinwolfsberg; Georg Albin Morgenstern, bisher Hilfslehrer in Freiberg, als ständiger Lehrer daselbst.

Se. Majestät der Kaiser verlieh dem Oberstlieutenant von Schindoff, Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs, und dem Oberstlieutenant von Schlieben, Militär-Bevollmächtigten und Bevollmächtigten zum Bundesrath, den Kronen-Orden 2. Klasse.

Se. Majestät der König verlieh den Inhabern des in Leipzig unter der Firma: Hartmann & Uhlmann bestehenden Geschäfts, Karl Franz August Hartmann und Friederike Sophie verehel. Hartmann geb. von Hanten, das Prädikat „Königliche Hoflieferanten“. — **Se. Majestät der König** verlieh ferner dem kommandirenden General des 6. Königl. General der Infanterie von Böhmen das Großkreuz des Kgl. Sächs. Albrechtsordens.

Stadttheater. Der vorgesehene Theaterabend brachte eine vom Publikum freudlich begrüßte Wiederholung der beiden Einakter „Der dritte Kopf“ und „Ich hel-rathe meine Tochter“, sowie die erste Aufführung des Lustspiels „Wie denken Sie über Rußland?“ In dem letzten bot Herr Helm als reicher Tapezierer Melzer eine vortreffliche höchst charakteristische Leistung, Frau Smith als adelstochter Frau von Korb eine sehr anerkannterwerthe Probe sonstigen Talents und Fräulein Koch's erfreute als Constance durch jugendlichen Humor im naiven Fach. Außer durch von der Stadtapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektor Schneider gut vorgetragene größere Konzertsätze wurde der Abend durch Gesangsvorträge des Fräulein von Wenthon, der Herren Schach und Ander verschönt, welche Leistungen mit wohlverdientem rauschenden Beifall belohnt wurden. Herr Schach bewältigte die Schwierigkeiten der hochdramatischen Ballade „Archibald Douglas“ mit schöner Tonfülle und einer soliden Gesangstechnik, die seinem Lehrer, Herrn Kammeränger Milde in Weimar, alle Ehre macht. Herr Ander, der den wirksamen Wanderer Jesco's lieber zuletzt hätte singen sollen, erwies sich wiederum als ein reichbegabter Tenorist, der wohl geeignet ist, Alles in Schatten zu stellen, was bisher hier in diesem Fach geboten wurde und sicher jeder guten Opernbühne zur Zierde gereichen würde. — Gestern Abend ging bei fast ausverkauftem Hause das berühmte Schauspiel Zacharias Berner's „Martin Luther oder die Weihe der Kraft“ mit großem Erfolg in Szene. Dieses bedeutende geschichtliche Drama enthält große Schönheiten und besonders bei scharfer Charakterzeichnung eine Kraft des Ausdrucks, die wahrhaft hinreißend wirkt, enthält aber gleichzeitig viele mythische Phantasien, die unwillkürlich daran erinnern, daß der Verfasser selbst später seine Laufbahn als katholischer Priester beschloß. Sehr erwärmend wirkte gestern der patriotische echtdeutsche Zug, der sich wie ein goldener Faden durch das Ganze zieht und sich besonders auf dem von der Regie sehr geschmackvoll arrangirten Reichstag zu Worms wahrhaft glänzend kundgiebt. Die Katharina von Bora, welche der Autor selbst in Weisse nicht durch die Uebersetzungskraft der neuen Lehre, sondern nur durch Luthers Persönlichkeit gewonnen werden läßt, gestaltete Frau Tauscher mit großartigem Talent zu einer höchst wirksamen dramatischen Figur. Herr Bessler gab den

großen Reformator würdig, kraftvoll und war sichtlich von seiner hohen Aufgabe so durchdrungen, daß seine Begeisterung sich von Szene zu Szene mehr dem tiefergriffenen Publikum mittheilte. Von den übrigen Mitwirkenden waren besonders die Darsteller der Eltern Luthers, Frau Smith und Herr Bornstedt, Fr. Tauscher als liebliche Latenschweifer und Herr Menstl als der getreue Famulus Luthers, Theobald, rühmlich zu erwähnen. Maske und Spiel waren bei Herrn Menstl überraschend gut und lassen sich von dem jungen Künstler sehr hübsche Leistungen erwarten, wenn er sich des ostpreussischen Dialekts mehr entledigt haben wird. Die Inszenirung des Stückes war eine glänzende. — Wir verweisen schließlich darauf, daß morgen Abend Shakespeares großes Meisterwerk „Hamlet“ als Klassikervorstellung zu halben Preisen gegeben wird.

Sächsisches.

† Dresden, 1. November. Für die hiesigen Getreidehändler Gebrüder Baruch und Herrmann Heller ist nunmehr jede Aussicht geschwunden, sich das nette Stämmchen von annähernd 500 000 M., zu welcher sie von mehreren Monaten von der 2. Strafkammer des Königl. Landgerichts verurtheilt waren, zu erhalten. Die beiden, trotz ihrer großen Schlaucht überfluteten Spekulant hatten gegen das Urtheil Revision eingelegt, die nunmehr vom Reichsgericht im vollen Umfange verworfen worden ist. Schwer wird es den beiden Brüdern, die Dugende von Häusern in der Residenz besitzen und auch Eigenthümer des Residenztheaters sind, immerhin werden, ausnahmsweise tief in den Säckel zu greifen, denn auch Millionen ist es nicht leicht, fast eine halbe Million Reichsmärken auf einmal loszuwerden. Die beiden Heller, aus denen der Staatsanwalt eine solche Restsumme zu schlagen verstand, werden übrigens von Wenigen bedauert.

† Dederau, 1. November. Gestern Abend kam eine Pigeunerfamilie, aus 33 Köpfen bestehend, hier an und übernachtete außerhalb der Stadt. Sie hat ihr Ziel nach Reichenberg in Böhmen und wird unter Beobachtung Begleitung heute Vormittag weiter transportirt. — Gestern Abend fand im großen Saale des Hotel Hirsch auf Veranstaltung des Gustav-Adolf-Bereins ein öffentlicher Luthers- und Gustav-Adolf-Abend mit Gesang und Vortrag für alle Luthers- und Gustav-Adolf-Freunde aus Stadt und Land statt. Den Vortrag hatte Herr Pastor Fieschig übernommen. Der geschätzte Redner führte hierbei herrliche Bilder aus der Luthers-Familie vor und fesselte die Zuhörer von Anfang bis Ende. Es war eine herrliche Feier des Reformationsfestes.

† Erbsdorf, 30. Oktober. Gestern Abend beging die hiesige freiwillige Feuerweh im reichgeschmückten Gasthose zur Zufriedenheit ihr diesjähriges Stiftungsfest. Das Fest bestand aus einem vom Brande Bergmusikchor ausgeführten Konzert mit nachfolgendem Ball. Eine stattliche Zahl geladener Gäste war erschienen. Nach dem ersten Konzerttheil begrüßte Herr Kommandant Kreher die Gäste, gedachte der im letzten Jahre gezeigten Thätigkeit der Kompagnie, dankte dem Gemeinderath und der Gemeinde für die bewilligten Mittel zur weiteren Ausbildung der Kompagnie und brachte ein dreifaches Hoch aus auf den hohen Protector von Sachsen Feuerwehren, Se. Majestät den König Albert, welches begeistert wiederhall fand. Hierauf sang man stehend die Sachsenhymne. Das gute Einvernehmen mit den Nachbarwehren rühmte Herr Gemeindevorstand Neuhäuser; derselbe brachte den anwesenden Deputationen aus Freiberg, Brand, St. Michaelis und Weissenborn ein dreifaches Hoch. Dankend erwiderte im Namen der auswärtigen Wehren Herr Kommandant Milde-Weissenborn auf Herrn Gemeindevorstand Neuhäuser. Herr Zugführer Weimer-Freiberg brachte dem gesammten Gemeinderath ein „Gück auf“. Herr Schriftführer Weimer-Brand toastete auf die Feuerweh-Kompagnie Erbsdorfs. Den gesammten Feuerwehren wurde durch Herrn Pastor Görner ein dreifaches Hoch gebracht. Herr Kommandant Milde-Weissenborn brachte noch einen Trinkspruch aus auf Se. Majestät den deutschen Kaiser Wilhelm II. Seit langer Zeit ist man gewillt gewesen, statt der alten Landspitze eine neue der besten Konstruktion der Neuzeit entsprechende Spitze zu beschaffen; dieser Wunsch ist nun in Erfüllung gegangen. Heute Nachmittag um 4 Uhr wurde die neue Spitze mit klingendem Spiel eingeholt. Dieselbe ist von Herrn Julius Müller in Döbeln erbaud. Befehls-Abholung der Spitze vom Bahnhof Freiberg begaben sich Mittags zwei berittene Feuerwehleute dorthin, die Kompagnie marschirte der von vier Pferden gezogenen Spitze bis nach Brand entgegen und nahm dieselbe in der sogenannten Brandstelle in ihre Reihe auf. Die Spitze war sinnreich mit frischen grünen Ranken und Kränzen, sowie rechts und links mit Sinnsprüchen, als: „Dem Bedrängten zum Schutz, dem Element zum Kreuz“ und „Gott zu Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ geschmückt. Punkt 4 Uhr war die Spitze am Bestimmungsorte angelangt. Bei der Wohnung des Herrn Kommandanten Kreher war Herr Gemeindevorstand Neuhäuser mit den Herren des Gemeinderaths versammelt. Von hier marschirte man nach dem Erbgerichtstische, um die neue Spitze zu probiren. Hier hielt Herr Gemeindevorstand Neuhäuser eine herrliche Ansprache an die Kompagnie, schilderte die Nothwendigkeit der neuen Spitze und empfahl sie einer möglichst seltenen, aber dann einer muthigen und rechten Benutzung und übergab sie nunmehr an die Kompagnie. Von acht Mann gedrückt, zeigte sich, daß dieselbe bei leichter Arbeit vorzügliches leistete. Die Spitze trägt die Fabriknummer 288, ist nach Equilibrium-System gebaut, geht auf eisernem Wagen mit Federn und hat 10 Mannschäftsätze, 2 liegende Zylinder mit 95,4 und 139 Weite, Sub 252, 2 eingeschlossene Metallkolben und 1 Leberstange im kleinen Zylinder. Die Uebersetzung ist 1 : 3,95 und 1 : 4,25. Der höchste Stand der Druckstange ist 158 und 157,5, der niederste 62 und 53. Die Ventile bestehen aus 2 Klappen, je eine im Saugstutzen und großen Kolben mit Kapselverschluß 45 mm. Weitere Armaturstücke sind drei Saugschläuche, 2 Meter, mit Verschraubungen, 1 kupferner Seiger, 2 Meter Gummischlauch, 1 Strahlrohr mit 3 Mundstücken, 12 und 13 mm, 2 Internen, 1 Schlauchwelle, 1 Hammer, 1 Zange, 1 Deckel und die nöthigen Schlüssel. Bei der am 20. Oktober vorgenommenen Prüfung der Spitze

durch den Vorsitzenden des Landesausschusses sächsischer Feuerwehren, Herrn Heinrich Bergmann in Waldheim ist folgendes Urtheil abgegeben worden: „Die Spritze ist in allen ihren Theilen gut gebaut, entspricht allenthalben den Bestimmungen des Landesausschusses sächsischer Feuerwehren über den Bau und die Leistungen von Feuerlöschgeräthen und übertrifft letztere bezüglich der Wasserleistung sogar um 23 Prozent. Nach der heutigen Probe fand ein gemüthliches Zusammensein der Kompanie mit den Herren des Gemeinderaths und vieler Freunde im Restaurant Kreyer statt.“

Am nächsten Sonnabend wird in **Dresden** im Elbolls-Saale eine Versammlung abgehalten werden, in welcher der dort jederzeit mit besonderer Sympathie begrüßte erste Erwerber deutscher Länderreden im Osten Afrikas, Herr Dr. Karl Peters, und der bekannte Auktarische Paul Reichard Vorträge halten werden. — Das Andenken des Altmeisters deutscher Chirurgie, Bernhard von Langenbeck, zu ehren, hat sich in Berlin ein Komité gebildet, welches beabsichtigt, ein deutsches ärztliches Vereinsthaus zu gründen, das den Namen „Langenbeckhaus“ tragen soll. An alle Ärzte, sowie an die zahlreichen, ehemaligen Langenbeck'schen Kranken ergeht von dem Komité die Aufforderung, beizusteuern zu diesem für die ärztlichen Standesinteressen ganz Deutschlands höchwichtigen Unternehmen. In Dresden werden Beiträge angenommen von Herrn Obermedizinalrath Dr. Stelzner und der Wöwenapotheke. — Zum neuen Vizepräsidenten des Dresdner Lehrergesangsvereins wurde in der letzten Hauptversammlung Herr Prof. Bernmann, Kantor an der Kreuzkirche, erwählt. Dem bisherigen verdienstvollen Dirigenten, Herrn Hoforganisten Kretschmer, wurde die Ehrenmitgliedschaft zugesprochen. — Bei der Montag und Dienstag erfolgten Ziehung der Dresdner Kunstgewerbe-Lotterie wurden folgende Hauptgewinne gezogen: 1. Hauptgewinn Nr. 27226, 2. Hauptgewinn Nr. 33170, 3. bis 7. Hauptgewinn Nr. 1718, Nr. 60374, Nr. 28994, Nr. 50583, Nr. 42032, 8. bis 10. Hauptgewinn Nr. 7117, Nr. 33137, Nr. 4908; ferner fielen 10 Gewinne im Werthe von 300 Mark auf die Nummern 2112, 36579, 55093, 62618, 72004, 77911, 78305, 78395, 88809, 95300. — Am Sonnabend verschied in Dresden im Alter von 73 Jahren der Königl. sächsische Hofmeister a. D. Friedrich Wilhelm Melchior, der Verfasser, welcher 1881 in Ruhestand getreten, hat 43 Jahre lang seine Dienste mit aufopferndem Eifer dem Staate gewidmet und verwaltete über 20 Jahre lang das Dresdner Theater. — Der ehemalige Lehrer Johann Gottlieb Hjalmar, der am Donnerstag in Dresden im 72sten Lebensjahre gestorben ist, hat sich als Verfasser von Jugendschriften nicht unbedeutende Verdienste erworben. Am bekanntesten ist seine Erzählung „Der Sophienkaten“; aber auch „Der goldene Ring“, „Der Drummengrüber von Augustsburg“ u. A. haben mehrere Auflagen erlebt. — Zu Ehren des Gedächtnisses des im vorigen Jahre in Dresden verstorbenen verdienstvollen Oberkonsistorialraths D. Anacker ist aus freiwilligen Beiträgen der evangelischen Geistlichkeit des Landes eine Stiftung in Höhe von 3000 Mark begründet und dem Landesverein zur Unterstützung für verwaiste Predigerkinder überwiehen worden, mit der Bestimmung, daß diese „Anacker-Stiftung“ seiner Zeit zur Unterhaltung einer Freistelle in dem Pfarrkinderheim in der Niederbörsitz verwendet werden soll.

Die Industrie von **Chemnitz** und Umgegend hat auf der Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung zu München sehr erfreuliche Erfolge errungen. Entgegen den bisherigen Gespöhenheiten bei anderen Ausstellungen hat man bei der in Rede stehenden nur eine Prämienklasse festgesetzt. Die Auszeichnung derselben besteht in einer für alle Prämiierten gleichen Medaille nebst dazu gehörigem Diplom. Diese Auszeichnung erhielten aus Chemnitz und Umgegend folgende Firmen: S. Th. Wagner, Webelätter- und Geschirrfabrik in Chemnitz für Webelätter und Geschirre; die Werkzeugmaschinenfabrik „Anton“ (vorm. Diehl) in Chemnitz für einen Gasmotor; die Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik (vorm. Sonnermann und Sier) in Chemnitz für Spezialmaschinen zum Fräsen; die Sächsische Stützmaschinenfabrik in Rappell, für einen Dampf-motor, sowie für Holzbearbeitungsmaschinen; die Firma Jung-hans u. Höber in Alchemnitz für Metallbearbeitungsmaschinen.

Zum sechsten Male seit der 400jährigen Lutherfeier im Jahre 1883 haben am 30. Oktober in **Blauen i. D.** die in die Schule neu eingetretenen Schulkinder auf dem dortigen Lutherplatze Bäume gepflanzt. Die Bäume wurden in den betreffenden Klassen in Pflanzkörbe eingesezt, von den Schül-Kindern mit Bändern, Schleiern und Kränzen geschmückt und nachmittags in der dritten Stunde von ihnen in geordnetem Zuge in Begleitung der Direktoren und Lehrer in die Luther-Platze getragen, woselbst sie vor dem Altar aufgestellt wurden. Der nun begreifenden festlichen Handlung war bereits eine entsprechende Klassenfeier in der Schule vorhergegangen. Es hatten sich zu derselben Mitglieder des Stadtgemeinderaths, der städtischen Ausschüsse, des Kirchenvorstandes und der Lehrerkollegien der dortigen Schulanstalten, überdies aber eine Anzahl Erwachsene aus der Gemeinde eingefunden. Mit dem Gesang der zwei ersten Verse des Liedes: „Ein feste Burg ist unser Gott“ wurde die Feier eröffnet, worauf Herr Stadtdiakon Weisfogel eine herzliche Ansprache hielt. Es folgte gemeinschaftlicher Gesang des Liedes: „Nun danket Alle Gott“ während des Gesanges begaben sich die Kinder mit den Bäumchen an die Pflanzlöcher, setzten die Pflanz-körbe dafelbst nieder und verließen hierauf den Platz in geordnetem Zuge.

In der Nacht zum Dienstag brannte in **Meißen** auf dem alten Mühlweg das Grundstück von Kästig, der früher Richter'sche Weinhandlung. Das alte Gebäude steht auf Quers-berger Grund, dicht an der Stadtgrenze; das Parterre ist massiv gebaut, der obere Stock aber nur aus Fachwerk her-gestellt. Im Wohnhause wohnt Herr Kästig mit seiner Familie; im dichtangebauten Stallgebäude standen 2 Kühe und 2 Schweine. Die Familie rettete sich rechtzeitig. Das Feuer ist zuerst über dem Kuhstall entstanden und hat sich dann den übrigen Theilen des Gebäudes mitgetheilt. Die Feuerwehr der Zuteilnummer 1 trat sofort unter Hauptmann Böhmann auf dem Brandplatze ein, kurz darauf die Meißner Feuerwehr

unter Branddirektor Hofmann und dann die Draisfeuerweh- r-Cölln-Niederfähre-Borbrücke mit 4 Geräthen, 3 Spritzen und der Schleiter, unter Branddirektor Deser. Diese Letztere rückte jedoch wegen Mangels an Platz für die Geräthe wieder ab. Hauptmann Böhmann stellte zunächst seine Spritze am alten Mühlgraben, ungefähr 60 Schritt vom Brandplatze auf und gab Wasser. Branddirektor Hofmann postirte den großen Zubringer dicht daneben und zwei Spritzen in den Gärten des brennenden Gebäudes. So gelang es, die noch übrigen Hausgeräthe heraus zu räumen. An Rettung des Gebäudes selbst war in Folge der Bauart nicht zu denken. Leider brach bei diesem Brande ein Steiger, Herr Seilermesser Kiemer, den rechten Oberschenkel. Er wollte an der Hinterfront den Zauben zu Hilfe kommen und hatte eine Steigerleiter in ein Fenster ein, der Haken rutschte aber ab und der Steiger fiel mit der Leiter zu Boden. Herr Vandagst Holzhausen vom Kopfplatz legte den ersten Nothverband an und 8 Feuerwehr-leute trugen ihren verunglückten Kameraden auf einer Trag-bahre nach seiner Wohnung. Die Feuerwehr hatte inzwischen fleißig gearbeitet und das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Das Einreißen des Gebäudes war ein gefährliches Stück Arbeit, gelang jedoch ohne jeden Unfall.

Herr Bürgermeister Gares in **Schwarzenberg** ist von den dortigen städtischen Kollegien wieder, und somit auf Lebenszeit gewählt worden. Die Wiederwahlung fand am 26. d. M. durch Herrn Regierungsrath Dr. Kunze aus Zwilkau im Sitzungszimmer des Stadthauses statt. In der Sitzung von **Leisnig** treibt sich gegenwärtig ein Petitionslandtag, welcher sich für den Wirtschaftsbeförderer Ahlemann aus Gröba bei Meißen auslegt, umher. Derselbe besucht Wittwen, verspricht diesen die Ehe, verläßt sich durch ein einmaliges Nachtquartier zu verschaffen; verläßt dabei die Wittwen und macht sich dann frühzeitig aus dem Staube.

Am 29. Oktober fand in Kloster Marienthal bei **Oritz** die Entleerung von vier Jungfrauen statt. Die Feiern, an der sich die Angehörigen der Mädchen beteiligten, leitete unter Aufsicht mehrerer geistlicher Herren der Stiftsprobst Nikolaus Baumgarten. Die jegliche Entleerung bindet nicht für immer an das Klosterleben. Mit dem Tage des Eintritts verkaufen die Novizen ihre weltliche Kleidung mit dem weißen Talar, welchen sie bis zur Großjährigkeit tragen; dann zieht ihnen auch die Entschleierung zu, ob sie sich für's ganze Leben dem Kloster widmen wollen.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Der schon im 60. Lebensjahre stehende berühmte Bild-hauer Professor **Johannes Schilling**, der Schöpfer des Niederwalddenkmals, hat sich verlobt. Derselbe ist seit mehreren Jahren verwitwet; seine Braut, Fräulein Katalie Reubert, ist eine jugendliche Schönheit.

Der **Neffe des Komponisten Kreuzer**. Ein düsteres Schicksal scheint über den Familien unserer großen deutschen Opernkomponisten aus der ersten Hälfte des Jahr-hunderts zu schweben. Mehr als ein Trauerspiel haben wir bereits, dessen Held Träger eines berühmten Komponisten-Namens war. Jetzt wird von einer erschütternden Katastrophe berichtet, deren Opfer ein Neffe Kreuzers war. Ein Drama von erschütternder Tragik fand am 28. Oktober in Grefeld durch einen Selbst- und Doppelmord seinen Abschluß. In einem eleganten Hause eines der vornehmsten Theile dieser Stadt, des Ostwalls, erschöpf der Landchaftsmaler F. D. Kreuzer sich selbst und seine zwei reizenden Knaben von 8 und 11 Jahren. Der Neffe des berühmten Komponisten des „Nachtlagers von Granada“ und vieler anderer Musikwerke, u. A. des Liedes „Das ist der Tag des Herrn“, war ein stattlich schöner Mann von 43 Jahren, der sich seit etwa drei Jahren in Grefeld aufhielt. Kreuzer, in Düsseldorf geboren, war ein ebenso tüchtiger Musiker wie ein geschickter Maler und gehörte vor dem durch 8 Jahre dem städtischen Orchester in Aachen an. Er soll in letzter Zeit — jedenfalls durch Nahrungsorgen ge-quält — häufig schwermüthig gewesen sein und scheint die That in einem Zustand der Geistesverwirrung begangen zu haben. Er war Wittwer.

Dem **Dome in Schwerin**, einem gotischen Baue aus dem 13. und 14. Jahrhundert, fehlte bis jetzt ein völlig ausgebautes Thurm. Nunmehr hat Landrath Graf von Bernstorff auf Wendorff 315 000 Mark gestiftet zum Bau eines neuen Domburmes, der an Stelle des alten in Ziegel-rohbau mit einer Spitze aus Eisenkonstruktion völlig neu auf-gebaut werden soll.

Telegraphische Depeschen.

Kopenhagen, 31. Oktober. Zum Besuch aus Anlaß des Jubiläums des Königs von Dänemark sind angemeldet: der Großfürst-Thronfolger von Rußland, Prinz Heinrich von Preußen, die Kronprinzen von Oesterreich, Schweden und Griechenland. Auch der Prinz von Wales wird erwartet.

Konstantinopel, 31. Oktober. Die Suezkanal-Konvention wurde hier von den Vertretern sämtlicher interessirten Mächte unterzeichnet.

Belgrad, 31. Oktober. Der serbische Minister-präsident als Minister des Innern richtete an sämtliche Polizeibehörden des Landes ein Rundschreiben, in welchem er dieselben aufforderte, den Worten des Königs, womit die Wahlfreiheit verbürgt werde, Achtung zu verschaffen.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Washington, 31. Oktober. Phelps über-mittelte dem Staatssekretär Bayard Depeschen, worin die Ansichten der englischen Regierung über den Zwischenfall Saville auseinandergesetzt sind. Diese Depeschen sollen dem heu-tigen Ministerrath unterbreitet werden. Bayard theilte dem Gesandten Saville im Auftrage des Präsidenten Cleveland mit, daß aus den der englischen Regierung bereits mitgetheilten Gründen Saville's ferneres Verbleiben auf seinem Posten für die Regierung der Unions-staaten nicht mehr annehmbar sei und deshalb für die Beziehungen beider Länder nachtheilig sein würde.

Petersburg, 1. November. In dem kaiserlichen Rescripte, welches die Verleihung des **Vladimirovordens** an den Minister Giers begleitete, heißt es: „Ihre vorzüglichen Eigen-schaften und die große Erfahrung, die Sie sich angeeignet haben, bewegen mich, Ihnen im Jahre 1882 den wichtigen Posten eines Ministers des Auswärtigen anzuvertrauen. Zudem ich seit dieser Zeit in Ihnen als näch-sten Mitarbeiter den päpstlichen Ausführer meiner Absichten bezüglich der internationalen Politik hatte, konnte ich mich von Ihrer un-ermüdligen Wirksamkeit in der Verwaltung der auswärtigen Beziehungen überzeugen, welche der Würde der Verwaltung und dem Nutzen des Reiches vollständig entspricht.“

Bermischtes.

* **Großherziges Geschenk.** Ein früherer Kaufmann aus dem Süden, Daniel Sand von Clinton, Connecticut, hat 2 Millionen Dollars zur Erziehung der Regier in den Süd-staaten gespendet.

* **Brand in Hünfeld.** Die nahe bei Fulda liegende heftige Stadt Hünfeld, die schon vor 2 Jahren, am 28. September 1886, von einem großen Brandunglück betroffen wurde, ist am 29. Oktober wieder von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht worden. Das Feuer ist bereits am Montag Morgen im Gasthaus zum Lamm ausgebrochen und hat in kurzer Zeit, begünstigt durch die alte zusammenhängende und mit feuergefährlichen Delonomiegebäuden versehene Bauart der meisten dortigen Häuser, eine Ausdehnung angenommen, daß Abends 6 Uhr, zu welcher Zeit man des verheerenden Elements Herr wurde, nicht weniger als 150 Wohnhäuser, ohne Scheunen und Nebengebäude, in Asche lagen. Das Rath-haus, die Post, die Apotheke und beide Steuerämter sind ein Raub der Flammen geworden. Etwa 1000 Menschen sind obdachlos. Die meisten Abgebrannten sind versichert, viele aber auch nicht. Die Letzteren liegen in den Gärten bei ihren wenigen Habseligkeiten. Für die obdachlosen Menschen konnte der vom Feuer verschonte Rest des Ortes nicht Unterkunft bieten, es sind daher viele nach Fulda, Hersfeld und anderen Orten gegangen, um dort die Nacht zuzubringen. Die Feuer-wehren von allen Orten der Umgebung waren anwesend, von Hersfeld trafen 80 Mann Militär ein, welche größtentheils zur Wache, theils auch zur Hilfe beordert wurden. Die Wirt-schaften, es sind deren noch 4 geblieben, sind überfüllt, die Aufregung ist unbeschreiblich. Fast sämtliche Bäckereien sind abgebrannt, so daß von Fulda Brod nach Hünfeld gelandt werden mußte. Verluste an Menschenleben sind nicht zu be-klagen. Nur ein Feuerwehrmann aus Fulda stürzte von einer brennenden Scheune herunter und wurde schwer verletzt. Die Entschädigungsbüro des Feuers ist unbekannt. Die Stadt liegt an einem Hügel; was auf demselben lag, ist niedergebrannt. Es ist lediglich der günstigen Windrichtung zu danken, daß der Ort nicht gänzlich ein Raub der Flammen wurde. Die Kirche ist vom Feuer verschont geblieben. Der bessere Theil der Stadt ist abgebrannt, insbesondere sind alle besseren Geschäfte zerstört.

* **Wegen Zweikampf.** Der Appellhof in Mittich verurtheilte am 24. Oktober Dejeune, welcher Thullier, den Korrespondenten der „Independance belge“ im Duell getödtet hat, zur Maximalstrafe von zwei Jahren Gefängnis, 2000 Fres. Geldbuße und 18000 Fres. Entschädigung an Thulliers Frau und Kind, ferner den Duellzeugen de Henich zu sechs Mo-naten und 3000 Fres. Entschädigung, sowie drei andere Zeugen zu je einem Monat. Dejeune wurde sofort verhaftet. Es würde überall erfreulich sein, eine so entschiedene, gewiß nicht zu strenge Bestrafung in vielen Fällen angewandt zu sehen.

* **Verleumdungskraft.** Die Geheimpolizei in London forschte nach einem Rumänier, Namens Michael Eisenberg, der mit Diamanten und Perlen im Werthe von ungefähr 7000 Pfd. St. verschwand, die ihm von verschiedenen großen Ju-welenhändlern in Hatton Garden zum Verkauf in Kommission anvertraut worden waren.

Fremdenliste vom 31. Oktober.

- Adele jun., Kaufm., Ostau, Hotel R. Hirsch, Andreas, Beamter, Danzig, Deutsches Haus, Unger, Kaufm., Cöln a. Rh., Hotel de Sage, Bräuner, Barrer, nebst Frau, Schönau bei Chemnitz, Hotel R. Hirsch, Bundesmann, Lehrer, Obernau, Preuß. Hof, Christmann, Rfm., Frankfurt a. M., Stadt Alten-burg, Cobenheim, Kaufm., Bamberg, Hotel R. Hirsch, Dien-dorf, Gutsbesitzer, nebst Frau, Köttwisch b. Hochstä, Schwarzes Hof, Glämgia, Bautechniker, Stangenborn b. Zwilkau, Deutsches Haus, Fall, Kaufm., Hundeshübel, Hotel Kronprinz, Günter, Landwirth, Tittelsbach in Wöhmen, Stadt Altenburg, Götmer, Kaufmann, Berlin, Hotel de Sage, Hurst, Ingenieur, Oßega, Hotel R. Hirsch, Hirtmann, Kaufm., Bremen, Hotel R. Hirsch, Keller, Rfm., Dresden, Hotel R. Hirsch, Helmert, Buchhändler, Meissen, Hotel R. Hirsch, Hollmann, Rfm., Barmen, Hotel R. Hirsch, Hinkelbein, Kaufm., Berlin, Hotel R. Hirsch, Halle, Handelsmann, Dresden, Preuß. Hof, Hennide, Kaufmann, Leipzig, Hotel Kronprinz, Helmert, Professor, Berlin, Hotel de Sage, Hühle, Kaufm., Forst i. L., Goldn. Stern, Jäschke, Kaufmann, Dresden, Hotel de Sage, Dr. Körner, Professor, Leipzig, Stadt Altenburg, Köhler, Rfm., Erfurt, Hotel R. Hirsch, Kirchgässner, Kaufm., Pforzheim, Hotel R. Hirsch, Kaden, Schneidemühlensbesitzer, nebst Frau, Neuhäusen, Preuß. Hof, Kunze, Kaufmann, Annaberg, Hotel Kronprinz, Keldis, Kaufm., Großenhain, Hotel de Sage, Fel. Kutter, Kegnig, Goldn. Stern, Dr. Leiche, Arzt, nebst Frau, Dohna, Stadt Altenburg, Loberger, Kaufm., Bamberg, Hotel Kronprinz, Vießcher, Fabrikant Dresden, Stadt Altenburg, Lange, Rfm., Dresden, Hotel R. Hirsch, Langensfeld, Kaufmann, Dresden, Deutsches Haus, Lange, Kaufmann, Leipzig, Hotel de Sage, Vießcher, Fabrikant, Döbeln, Goldn. Stern, Wisse, Kaufmann, Meignis, Goldn. Stern, Was, Rfm., Berlin, Hotel de Sage, Müller, Kaufm., Osnabrück, Hotel de Sage, Noefe, Kaufm., Annaberg, Stadt Altenburg, Niemann, Fabrikant, Köln a. Rh., Hotel R. Hirsch, Rosenfeld, Rfm., Stuttgart, Hotel R. Hirsch, Rudolph, Rfm., Bittau, Hotel R. Hirsch, Reichmüller, Wäbeler, Heidersdorf, Preuß. Hof, Ringelshain, Kaufm., Aachen, Hotel Kronprinz, Spiering, Kaufm., Berlin, Stadt Altenburg, Siegesmund, Eduard und Robert Seifert, Handelsleute, Sagan, Stadt Brüg, Scheide, Kaufmann, Dresden, Hotel R. Hirsch, Schleicher, Kaufm., Dresden, Hotel R. Hirsch, Streudel, Rfm., Chemnitz, Preuß. Hof, Schellenberger, Rechnungsführer, Charlottenberg, Deutsches Haus, Stenzel, Diätar, Freiberg.

Hotel Kron-
de Sage,
Wilde, Ka-
Seitenbrun-
R. Hirsch,
Hof, Weiß-
Reinboed,
Rm., Berlin

Se b o
Bablen bei
Ein M d
i Thüring
hannes Lon-
Berl
logie mit
Seumann
Ber m
Neustadt
Bernhard
Ge f t
zu Schreit
Halle Ober
in Beulentr
Niemann in
geb. Scher
Frau Henr
scheid aus
müller in

Selb
Weizen lot
Roggen lot
70er —
Berl
Kraße,
Kobember-
— Roggen

In
erfolgt
Monats
Schlachth
Ruhreich
Frei

Der
Neue Ein-
Eingang
Burdach

Fre
im Sa
gehörig
als Gl
Leinen,
Partie
des W
Lutz hi
Fre

Hier
Herr
eine Vert
Abschließ
Niel

Das
empfehl
Herren
gefütte
Gurt;
NB.

Gasthaus zum schwarzen Kopf

empfehlte guten kräftigen

Mittagstisch

nach der Karte und im Abonnement. Gleichzeitig empfehle

ff. Mönchshofer Bährisch,
ff. Reifewitzer Lager.

Achtungsvoll

Ferd. Hentzschel.

Gasthaus Naundorf.

Nächsten Sonntag, sowie Montag,

Kirchweih,

wozu Tanzmusik stattfindet.

Dienstag: Konzert mit Ball vom Stadtmusikhor.

Es ladet hierdurch ein

Richter.

Bahnhofsrestaurant Mulda.

Zur Kirmeß,

Sonntag und Montag, den 4. und 5. November, echt Münch. Spatenbräu, hochfeines echt böhm. Oberdorfer, ff. echt Bährisch und Lagerbier, guten Kaffee und Kuchen, sowie reiche Auswahl bester Speisen.

Gleichzeitig mache auf meine echten Roth- und Weißweine, sowie Medizinaleweine und echten Cognat, Arak und Rum aufmerksam. Um gütigen Besuch und Abnahme bittet

achtungsvoll
Alwin Köhler.

Neuere Bahnhofstraße 14. Enggasse 2.

M. S. Taubenschlag,

Spezial-Geschäft



Betten und Bettfedern.

Täglich neue Eingänge bekanntlich nur bester böhmischer

Gänsefedern (Landwaare),

à 1/2 Kilo schon von 90 Pf. bis 4,50 M.

Fertige Betten

von 9.— bis 30.— M., stets circa 50 Stk vorrätig.

Sämtliche 12 Qualitäten Federn sind in ganz hellen Räumen, Parterre, zu besichtigen. Meine Bettfedern zeichnen sich ganz besonders darin aus, daß sie locker sind und auch später nicht klumpig werden.

M. S. Taubenschlag,

Neuere Bahnhofstraße 14

Hauptgeschäft.

Enggasse 2

Filliale.

Kleine Seringe,

empfehlte 15 Stück 55 Pf., Hermann Rüttner.

Magdeburger Sauerkraut

empfehlte à Pfund 8 Pf. D. Fischer, Brandstraße 38.

Elegante Federbesätze, Pelzbesätze, Krimmer- und Plüschbesätze, Posamentbesätze, Besatz- u. Kleiderknöpfe, Sammet und Plüsch, seidene Bänder
empfehlte F. K. Klingst, hinterm Rathhaus.

Feine Winter-Stoffe.

Grosse Auswahl! Elegante Neuheiten Tuch, Buckskin, Kammgarn-, feine Anzug- und Paletot-Stoffe, Rock-, Hosen- und Westen-Stoffe zu bekannt billigen Preisen.
M. verw. Heynemann, Fischerstrasse 20.

Fein gem. Zucker,

Pfd. 30-34 Pf., große Rosinen, Pfd. 24, 30-36 Pf., süße Mandeln, Pfd. 80 und 100 Pf., Corinthen, Pfd. 30-36 Pf., Sultanis, 32-40 Pf., ganzen Zucker, Pfd. 36-44 Pf., im Gut 34 Pf.

Kaffee,

schmackhaft, aromatisch und kräftig, Pfd. 100-200 Pf., gutkochenden Reis, Pfd. 15-40 Pf., desgl. Linsen, Pfd. 16-36 Pf.

G. S. Thiel,

Ecke Enge- und Borngasse.

Trauerhüte

sind am billigsten bei A. C. Schreiber, Obermarkt.

Neue rhein. Wallnüsse, sicil. Lampert's- und ungar. Wallnüsse

in Ballen und ausgewogen offerirt billigst

M. A. Kundt,

Untermarkt.

Militärverein I.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen, braven Mitgliedes, des Gängsteigers Karl August Unger in Zug, stellt die Mitgliedschaft Sonnabend, den 3. Nov., Nachm 1/2 2 Uhr beim Urverzeichner. Wilhelm Buße, d. 3 Vorst.

Mont. Konferenz III.

Freitag Abend 1/9 9 Uhr Monats-Versammlung bei Herrn Gastwirth Buße. Geehrte Fechtmeisterinnen, Ober- und Fechtmeister, sowie Verband Freiberg. Mitglieder werden um recht zahlreiche Beteiligung gebeten Der Verb.-Oberfechtmeister.

Militärverein Halsbrücke.

Sonntag, den 4. November a. c., Nachmittags 2 Uhr. General-Versammlung, zu welcher um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten wird.

Tagesordnung:

- 1. Rechnungsvorlage.
- 2. Neuwahl des Gesamtvorstandes. Der Gesamtvorstand.

Donnerstag, den 8. November c.,

Abends 8 Uhr im Saale zum Bährischen Garten Vorträge und Tanz zur Feier des Stiftungsfestes. Heute, Freitag, 8 Uhr Uebung. D. V.

Landwirthschaftliches Casino.

Freitag, den 16. November, Konzert und Tanz im Debus'schen Lokale. Anfang Abds. 7 Uhr. Der Vorstand.

LYRA Montag, den 5. Novbr.,

von Abends 8 Uhr an im Saale zum „Bährischen Garten“ Gesangs- Vorträge, Theater u. Tanz. Dazu ladet alle Mitglieder hierdurch ein der Vorstand. Sänger Sonntag punkt 11 Uhr daselbst Probe.

Gasthof Oberschaar.

Sonntag und Montag, zum Kirchweih-feste, quibesehte Tanzmusik, wozu er-gebenst einladet R. Schubert.

Heute, Freitag, ladet zum Schlachtfest ganz ergebenst ein F. Bellmann, Humboldtstr.

Zur Damenschneiderei: Seiden- und Peluche,

großes Farbenfort., Mtr. 150 Pf., Federbesatz,

6 cm, schw. und farbig, Mtr. 80 Pf., Pelzbesatz,

6 cm, sec., Mtr. 78 Pf., Pelzbesatz,

6 cm, pa., Mtr. 100 Pf. Preise streng fest, aber sehr billig.

Schneiderinnen Engras-Preise und 4% Rabatt.

Paul Kohnke,

Freiberg, Fischerstraße 6.

Chemnitz, Zwickau, Brüdensstraße 1. Hauptmarkt 4.

Den Herren Rauchern

gestatte ich mir meine Festivo, Nero, Kongo, feinste 5-Pf-Cigarren, pro 100 Stück 4,50 Mark, Copelia, Nadja, Nobleza, hochfeine, aromatische 6-Pf.-Qualitäts-Cigarren, pro 100 Stück 5,50 Mark, auf das Angelegentlichste zu empfehlen.

C. F. Förster, Kornegasse.

Frische feste Braunschweiger Cervelatwurst, frische Braunschweiger Delikatess- und Röllchinken, frische pommerische Gänsebrüste ohne Knochen, frische Frankfurter Brühwürstchen.

Frisch von Fangplätzen Frederichshaven und Saby eingetroffen: Seelachs, ausge schnitten 1/2 Kilo 40 Pf., Cablian 1/2 = 35 „ Schellfisch 1/2 = 25 „ Schollen 1/2 = 30 „ Seezungen, 1/2 = 120 „

1888er Gemüse-Konserven:

Brech-, Schnitt- und Wachsbohnen, 1/2 Kilo von 45 Pf. an, Schnittpargel, 1/2 Kilo von 70 Pf. an, Stangenspargel, 1/2 Kilo von 125 Pf. an, junge Erbsen, 1/2 Kilo von 45 Pf. an empfiehlt

Leopold Fritzsche.

Es ist nicht wahr,

daß das ächt chinesische Thee Getränk theurer als das Kaffee-Getränk ist. Wer sich davon überzeugen will, laufe in der nächsten Colonial- oder Droguen-Handlung einen Carton Weber's ächt chinesischen Würfel-Thee zum Preise von 25, 20 oder 18 Pfennig. — Ein solcher Carton enthält 5 Würfel Thee, die zur Bereitung von 30 60 Tassen guten Getränkes ausreichen, so daß also 2 Tassen Thee kaum 1 Pfennig kosten.

Medic. Ungarwein,

roth od weiß, flaschenreif in 4-Liter-Postfäßch. franco g. Nachn. für Mark 3,75, Solaher-Ausbruch, naturf. für bloß Mark 8,00 empf. Baruch & Hergatt, Berichs, Süd-Ungarn. Preisliste gratis.

Die besten Holzschuhe

mit weichem Oberleder empfehlen zu folgenden billigen Preisen: für Herren, in warmem Futter, à Paar 2,50 Mtr., für Frauen, in warmem Futter, à Paar 2,30 Mtr., Friedrich Wetzel & Sohn, Buttermarktstraße 4.

Spitzenklöppelei!

Klöppler zu echten Heft- und Klöppelspitzen, sowie zu leonischen Spitzen nehmen fortdauernd in grosser Anzahl an

Thiele & Steinert.

Verpfundet

wird **Sonnabend**, den 3. November, von früh 8 Uhr an **Serbergasse Nr. 27**, neben dem alten Schlachthof eine junge, fette, minderwertige Kuh, Fleisch à Pfund 35 Pfg. **Die Schlachthof-Verwaltung.**

Tragbare Carbonatron-Ofen.



Einzigste Heizung für Räume, in denen wegen mangelnden Schornsteins oder behördlicher Vorschrift bisher keine Heizungsanlage möglich war, so für Speicher, Läden, Wein-, Milch- und Bäckereien, Conservenlager, Blumenzimmer, Corridore, Closets, Holzgebäude, Schuppen etc. **Vorzüge:** Der Ofen brennt ohne Schornstein Rauch u. geruchlos, ist argeheizt tragbar. Nach täglich einmaliger Beschickung keine Aufsicht oder Bedienung erforderlich. Geringer Verbrauch an Heizmaterial (Carbon), ca. 25 Pf. pr. Tag je nach Größe und Abkühlung. Die Ofen sind jahrelang haltbar, danach bequeme Erneuerung an geeigneter Stelle. Bel'ach prämiert 1887 Staatsverdienstmed. Austr. — Kleinster Ofen, ca. 1 Mt. hoch, sofort verwendbar, incl. Heizung für ca. 2 Monate 30 Mt. Umtausch gestattet. Illustr. Anweisung gratis. **Carbon-Natron-Heiz-Gie. A. Nieske, Dresden.**

Ein starker Transport hochtragender und fruchtbare Zug- und Zuchtkühe



steht heute im Gasthof zum **Deutschen Haus** zu soliden Preisen zum Verkauf. **Fersch, Zschasberg.**

Heute, **Freitag**, wird der obere Kreuzteich gefischt. **Karpfen und Bärche** empfiehlt **L. Ranft.**



Freitag früh eintreffend: **Schellfisch, Zander, Blöke, Bärche, Spiegelkarpfen, lebenden Hecht** empfiehlt **Seinrich Fischer**, Chemnitzstraße. **Sonnabend: Obermarkt.**

Frisches Rehwild und Hasen empfiehlt **F. verm. Fischer**, Ronnengasse 17.

Frisches Reh und Hasen sind zu haben bei **Frau Hertloz.**

Pferdekauf und Tausch.

Sch beabsichtige ein **großes hellbraunes** und 1 **mittles braunes Pferd**, 4-6 Jahr alt, zu kaufen und zwei **große Fleckfüße**, 12jährig, gegen zwei **große Fische** oder **Braune**, 4-6jährig, zu vertauschen und bitte um gefällige Angebote. **F. F. Gersten in Freiberg.**

Eine **Ziege** ist zu verkaufen **Lohnitz Nr. 19 b.**

Schöne Tafel-Aepfel in verschiedenen Sortiments werden billig verkauft **Turnhallenkeller**, Kreuzgasse.

Kapfenbirnen verkauft **G. Hermann**, Dresdnerstr.

Heu und Stroh liefert in **Wagonladungen** von 100 und 200 Centnern **F. Hörnig, Pirna a. E.**

Nur noch bis zum **Sonnabend** werden die **Rock-Anzüge** für 15-25 Mark, früher 30-60 Mt., zu festgesetzten Tagespreisen zum Ausverkauf gestellt. **Hopp & Kurzweg**, 6 Erbischestraße 6.

2-3 Stück 4 Wochen alte **Ferkel** zu verkaufen **Bahnhofstraße 43.**

Kisten verkauft **Robert Paessler.** Noch sehr guter **Herren-Cylinderhut**, sowie gebrauchte **Copirpresse** billig zu verkaufen **Fischerstraße 20, part.**

4 Häuser sind in guter Wohnungsanlage bei wenig Anz. billig zu verl., im Preis von 45-76000 Mt. bis zu 7% verz. Offert. unt. **M. M. 259** „Invalidendank“ **Dresden** erb.

Hafer und Heu kaufen **Ulrich & Hebert.**

Ziegenfelle kauft zum höchsten Preis **Carl Mint**, Erbischestraße 8.

Ziegenfelle kauft zu höchstem Preis **Joseph Sabisch**, 10 hinterm Rathhaus 10.

Ziegenfelle kauft zum höchsten Preis **Lohgerberei Lorenz**, Nikolaig. 15.

Eine in **Freiberg** oder **Umgegend** gut eingerichtete **Bäckerei** wird sof. od. später zu pachten resp. zu kaufen gesucht. Off. bittet man unter **F. I.** i. d. Exp. d. Bl. **Sonnabend** niederzulegen.

Hauskauf. Ein **Zinshaus** in Mitte der Stadt wird bei 6000 Mt. Anzahlung zu kaufen gesucht. Näheres unter **G. O.** in der Exp. d. Bl.

Union. Zum sofortigen Antritt wird ein **Hausdiener** gesucht. Ein **Bäckerlehrling** w. b. guter Beh. u. 2 Jahr Lehrzeit gef. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl. **Arbeiter**, 14-16 J. alt, finden dauernde Beschäftigung bei **Hugo Ebigt**, Neugasse 6.

Ein **Schuhmachergehilfe** findet dauernde Arbeit bei **F. Müller, Rulda.**

Ein **Rutcher**, mit der Landwirtschaft vertraut, zu sofortigen Antritt gesucht. **Oberförsterei Grillenburg.**

Einen **Knecht** **August Kircheis, Brand.** sucht

Lüchtige Cigarrenarbeiter mit **Wickelmacher** sucht **Freiberg i. S.** **A. Collenbusch.**

Ein junges **Mädchen** von angenehmem Aussehen und aus guter Familie wünscht sich als **Verkäuferin** auszubilden. Gefl. Anerbietungen werden erbeten unter **E. M. 22** durch die Exped. d. Bl.

Frauen und Mädchen zum Umblattauffstreichen gesucht. **Wilhelm Rabe**, Am Dom 1.

Eine **Waschfrau**, welche zugleich plättet, wird für eine **Herren-Wäsche** gesucht. Zu erfahren **Obere Langegasse 18.**

Gesucht für 1. Dezember für einen einfachen aber großen Haushalt in Dresden ein **Hausmädchen**, das selbst kocht - 15 Mt. und ein **Stubenmädchen**, sauber und flink, 12 Mt. Abschrift d. Zeugn. an Frau Dr. **Weise**, Dresden, Georgplatz 1, II Etage.

Wegen Erkrankung des Dienstmädchens wird ein i. d. **Hausarbeiten** nicht ganz unerf. **Mädchen** m. gut. Zeugn. gef. **Weisbachstr. 15, I.**

Dienstmädchen, gut empfohlen, sofort gesucht. Zu erfragen bei Herrn Kaufmann **Schmieder** in **Freibergsdorf**. Auch findet eine gute **Aufwartung** daselbst Anstellung.

Eine Frau oder älteres Mädchen wird zum **Ausbessern** gesucht **Brandenstr. 2, I.**

Für sofort wird ein **Logis**, besteh. aus 6 heizb. Zimmern und 2 Kammern, gesucht. Angebote mit Preisangabe erb. **Turnerstr. 9.**

In der **Oberstadt** w. f. jetzt od. später v. kinderlosen Leuten ein **Logis** i. Pr. v. 120 bis 135 Mt. gef. Adressen i. d. Exp. d. Bl. unter **O. 12** erbeten.

Zu verm. eine **Parterre- und eine Oberstube** mit **Washhaus** und **Bleichgaiten** **Wfarrgasse 31.**

Ein **Oberstübchen** m. **Nebenk. u. Zubehör** den 1. Dez. zu bez. **Obere Langeg. 18.**

Zu vermieten ein **Dachlogis** an Leute ohne Kinder **Dresdnerstraße 8.**

Stube m. **Stubenkammer** zu verm. und sofort zu beziehen **Wfarrgasse 18.**

Zu verm. an ruhige Leute **Oberstube, Küche, 2 Kammern, Holzstall** **Wühlgasse 4, I.**

Ein **Logis** zu vermieten **Serbergasse 3, I.**

Freundl. Parterrelogis z. verm. **Brandenstr. 72.**

Ein **Dachlogis** für 78 Mt. ist den 1. Dezember zu verm. **Forstweg 68 c, I.**

In **Lohnitz** Nr. 21 sind 3 **Stuben** mit **Zubehör** sofort oder später zu vermieten, auf Wunsch auch mit **Stallung**. Näheres **Freiberg, Waisenhausgasse 8.**

Eine **1. Etage** ist vom 1. Januar an zu vermieten. Näheres **Untermarkt 13.**

Zu vermieten sind per 1. Dezember ein schönes **Dachlogis** und per 1. April eine halbe **Etage**, beide mit **sämtlichem Zubehör**. Näheres **Forstweg 3.**

Stube m. **Stubent. z. verm.** **Stollnhausg. 22.**

2 **Stuben** m. **Zubehör z. verm.** **Bäckerg. 10.**

Eine **Stube** z. verm. **ausf. Bahnhofstr. 20.**

Stube z. verm., **sof. beziehb.** **Lohnitz 6.**

Eine **freundl. Dachwohnung** steht zu verm. an kinderlose Leute und kann sofort bezogen werden. Näheres **Hornstr. 15, pt.**

Stube mit **Kammer** und **allem Zubehör** zu vermieten **Humboldtstr. 19.**

Ein **freundliches Dachlogis** für 90 Mt. z. 1. Dezbr. zu beziehen **Humboldtstraße 45.**

Dachlogis zu vermieten **Stollnhausgasse 9.**

Ein **Parterre** zu verm., gleich viel zu welchem Zweck **Stollnhausgasse 9.**

Eine **Oberstube** mit **Nebenkammer**, **Vorraum u. Zubeh.** ist zu verm. **Meißnerthor 347 D.**

Logis zu verm., **Preis 20 Thlr.**, **Kirchg. 20.**

Eine **kleine Stube** mit **Kammer** zu verm. **Dammstraße 52 E, I.**

Stube mit **Kammer** ist für 60 Mt. zu vermieten **Klostergasse 5.**

Eleg. möbl. Salon mit **Dienerzimmer** ist sof. zu verm. **Ecke der Weingasse 11, I.**, Eingang **Rittergasse.**

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. **Petersstraße 20a, III.**

Möbliertes Logis zu vermieten **Hornstraße 23.**

Ein **möbl. Logis** und eine **Stube** mit **Kammer** zu vermieten **Friedeburg, Kasernenstraße 69.**

Ein **gut möbl. Zimmer** ist sofort zu vermieten **Kopfplatz 19, II.**

1 **möbl. Zimmer** ist z. 15. Nov. zu verm. **Mühlgasse 9, part. Rest. Liebetrau, Kopfpl.**

Ein **treulich möbliertes, zweifenstriges Zimmer** ist pr. 1. Dezbr. zu vermieten **Humboldtstr. 28, parterre.**

Ein **gut möbl. Zimmer**, event. auch mit **Schlafzimmer**, zu verm. **Kopfplatz 36, I.**

2 **Herren** oder **Mädchen können Schlafstelle** erhalten **Humboldtstraße 37, I.**

Stube m. **Schlafst. miethfr.** **Bäckergäßchen 6.**

Schlafstelle m. **Kost frei** **Rittergasse 10, I.**

1500 Mark suche auf mein hiesiges Haus gegen Hypothek. Off. **X. 1500** i. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Im Stadt-Part wurde ein **seidener Damen-Regenschirm** verloren oder vertauscht. **Rückgabe** erbeten **Petersstr. 27, I.**

Warnung!

Sch warne hiermit **Jedermann**, meiner Frau **Auguste Opitz** geb. **Sachse** auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich nichts mehr für sie bezahle. **Ernst Opitz, Tharandt.**

Chrenenerklärung.

Die **Aussage** gegen Herrn **Steinbruch** **arbeiter F. O. Böhme** in **Schdorf** nehme ich **reuevoll** zurück **Frau Henriette Krüger.**

Nachbestellungen

auf unsere täglich erscheinende Zeitschrift „**Freiberger Anzeiger und Tageblatt**“ auf die Monate **November** und **Dezember** werden zum Preise von 1 Mark 50 Pf. bei sämtlichen kaiserlichen Postanstalten, sowie von den bekannten Ausgabestellen und der unterzeichneten Expedition angenommen. **Die Expedition des Freiberger Anzeiger und Tageblatt.**

Werkmeister Bezirks-Verein.

Sonntag, den 4. November, Nachmittags 4 Uhr, Monats-Versammlung. Anmeldung und Aufnahme neuer Mitglieder. D. V.

Musikverein. Großes Konzert

Sonntag, den 4. November dieses Jahres, Nachmittags 4 Uhr, in der Domkirche.

Aufführung des „Messias“, großes Oratorium von G. Händel, durch den verstärkten Chor des Musikvereins, das Stadtmusikchor und die nachgeannten Solisten: Fräulein **Via von Sacherer**, Konzertsängerin aus München, Fräulein **Rosa Reinel**, Sopranfängerin aus Dresden und die Herren Sopranfänger **Lurgen-Hein** und **Hofkirchenfänger Briedt** (nicht Sopranfänger Meinde) aus Dresden. Billets für Nichtmitglieder zum Konzert zu 2 Mark für Schiff und zu 1 Mark für Empore und zur Hauptprobe **Sonnabend Abend 8 Uhr für Schiff zu 50 Pf.**, sowie Texte zu 10 Pf. sind im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann **Stölzner**, Weingasse, und vor Beginn des Konzertes und der Hauptprobe am Hauptportal der Kirche zu haben. Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der Mitglieder-Karten bez. gegen Abgabe der Billets, gestattet. Inhaber von Bestübchen haben zu denselben unter gleicher Voraussetzuna Zutritt. Die Kirche wird um 1/4 Uhr geöffnet.

Der Vorstand.

Konzert

I. Freiburger Zither-Vereins

Dienstag, den 6. November, Abends 8 Uhr im Saale der „Union“.

Der Reinertrag ist zum Besten der Christbeherung für arme Schulkinder bestimmt. Eintrittskarten zu 40 Pf. sind vorher zu haben bei den Herren Kaufmann **Jahn**, Ronnengasse 5 u. Uhrmacher **Wahl**, Fischerstraße 10. An der Abendkasse 50 Pf.

Nach dem Konzert ein Tänzchen.

Alle Freunde des Zitherspiels werden hierzu höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Wohltätigkeitsverein „Bruderbund“.

Mittwoch, den 7. November c., Abends 8 Uhr, im Saale zum „Bairischen Garten“

grosses Konzert vom gesammten städtischen Musikchor.

Nach dem Konzert findet ein Tänzchen statt.

Zu recht zahlreichem Besuch, des guten Zweckes wegen, ladet hiermit die geehrte Bürgerchaft u. f. w. Freibergs höflichst ein der Gesamtvorstand. Billets, im Vorverkauf à 30 Pf., sind zu entnehmen bei den Herren **Louis Ronge**, Kesselfasse, **Joh. Heintz Müller**, Erbischelstraße, **Ernst Mey**, Obermarkt und **Otto Benzell**, äußere Bahnhofstraße. Billets an der Kasse 40 Pf.

Schneider's Gasthof, Mulda.

Dienstag, den 6. November,

Militär-Konzert (Streichmusik)

von der gesammten Jägerkapelle aus Freiberg.

Anfang 1/8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Nach dem Konzert Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein Schneider.

UNION.

Die zu heute angekündigte Kirmes findet nicht statt. Achtungsvoll C. Lingke.

Restaurant H. Otto.

Zu meiner heute, Freitag, den 2. November, stattfindenden

Kirmes

lade alle werthen Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.

Hochachtungsvoll H. Otto.

Gasthof Süssenbach.

Sonntag und Montag, den 4. und 5. ds. Mts., Kirchweihfest; an beiden Tagen von Nachmittags 4 Uhr an Tanzmusik. Für ff. Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen. Hierdurch ladet ergebenst ein Carl Scheinpfug.

Herausgeber und Verleger: Braun & Raudisch in Freiberg. — Druck: Buchdruckerei und Verlagsanstalt Ernst Raudisch in Freiberg

Schachklub. Freitag 7 Uhr Café National.

Gäste sind willkommen.

Todes-Anzeige.

Dienstag Abend 1/7 Uhr verschied nach schwerem Kampfe unser guter heißgeliebter **Reinhard** im Alter von 5 Jahren 7 Mon., was wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch tiefbetrübt anzeigen. **Niederbobrißsch**, den 30. Oktober 1888 **August Linke u. Frau.**

Freunden und Verwandten hierdurch zur Nachricht, daß unser jüngstes Kind **Alfred** vorgestern durch einen sanften Tod erlöst wurde. **Ferdinand Schulze und Frau.**

Todes-Anzeige.

Heute morgen 1/6 Uhr verschied sanft nach kurzem schweren Leiden unsere theuere Schwester und Tochter

Marie Halm

im 19. Lebensjahre. Dies zeigen lieben Freundinnen und Bekannten tiefbetrübt an

die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Brand und Linda, den 31. Okt. 1888. Die Beerdigung findet Sonnabend Nachm. 2 Uhr statt

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß gestern Nachm. 1/6 Uhr unser guter lieber Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Gängsteiger

Karl August Unger

nach kurzen aber schweren Leiden unerwartet sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bittet

die tieftrauernde Familie Unger. **Ing.**, den 1. Novbr. 1888.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend Nachmittag 2 Uhr.

Todes-Anzeige.

Mittwoch früh 1/9 Uhr entschlief nach schweren Leiden unsere gute Gattin und Mutter Frau **Marie Therese Herrmann** geb. Richter

im 28 Lebensjahre. Dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur schuldigen Nachricht.

Fürstenthal, den 31. Okt. 1888. **Ernst Herrmann**, Metallarbeiter. Die Beerdigung findet Sonnabend Nachm. 4 Uhr von Fürstenthal 61 aus statt.



Auf das Grab

unseres theuren früh verschiedenem Kollegen **Hermann Arnold.**

Geb' wohl! Du hast nun ausgerungen, Selig Freund, o selig bist nun Du, Tiefster Schmerz hat unser Herz durchdrungen, Du schiedst von uns, in Gottes Ruh. Hat Dein edles Herz auch ausgeschlagen, Liebe kann im Tod nicht untergeh'n Und nach bitterer Trennung hangen Tagen, Wird uns dort ein ew'ges Wiederseh'n. Drum ruhe sanft! Der Du von uns beweinet, Weil uns ein treues Herz im Tode brach, Wie herbe uns die Trennung jetzt auch scheint, Einst folgen wir Dir in die Heimath nach. **Brand**, den 1. November 1888. Gewidmet von **E. H., E. B., E. H., E. T., O. H., O. Sch., E. N., E. K., J. S., K. Th., O. Th., H. B., A. K.**

Herzlichen Dank

allen Denen, welche den Sarg unseres unvergesslichen Bruders,

Robert Hermann Arnold,

schmückten, sowie den Mitgliedern des Klubs „Argyrobot“ für das ehrenvolle Geleite zur letzten Ruhestätte.

Brand, den 31. Oktober 1888.

Die trauernden Hinterlassenen.

Dank.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene herzliche Theilnahme, sowie für den überaus reichen Blumenschmuck und die zahlreiche, ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres so schnell entschlafenen theueren Gatten und Vaters sagen wir hiermit allen unseren tiefgefühlten Dank.

Freiberg, den 31. Oktober 1888. **Bertha Uhlig** und Tochter, nebst den übrigen trauernden Hinterlassenen.

In Gott ergeben, entschlief sanft am Dienstag unsere gute Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau **verw. Starke**, in ihrem 83. Lebensjahre. Die Beerdigung erfolgt Freitag Nachm. 4 Uhr von der Berthelsdorferstr. Nr. 3 aus.

Herzlichsten Dank

für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer theuren Entschlafenen; insbesondere Dank dem geehrten Gesangverein Concordia für die am Vorabend dargebrachten Gesänge, dem Zimmerlehrer Musikchor für die erbebende Musik, Herrn Pastor Walter für die trostreichen Worte an Sarge, sowie für die überaus reichen Blumenspenden jagen wir nochmals unseren aufrichtigsten Dank.

Die trauernde Familie **Höfner**. **Freiberg**, den 31. Oktober 1888.

Herzlicher Dank.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns bei dem Verlust unseres theueren Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des gewes. Hausbesizers und pension. Bergarbeiters

Heinrich Wilhelm Hshode

dargebracht wurden, den herzlichsten Dank, Dank aber auch Allen für den reichen Blumenschmuck. Gott möge ein reicher Vergelter sein. **Freibergsdorf**, am 28. Okt. 1888.

Die Hinterlassenen.

Dank.

Bei dem Heimgang meiner geliebten Gattin zur ewigen Ruhe sind mir und den lieben Meinen so vielfältige und edle Beweise der Theilnahme an unserem herben Verluste in Wort und That kundgegeben worden, dass ich mich gedungen fühle, Allen meinen wärmsten, tiefempfundensten Dank dafür auszusprechen.

Freiberg, am 1. Nov. 1888.

Franz Müller.

Stadttheater in Freiberg.

Direktion: Gustav Tauscher.

Freitag, den 2. November 1888:

Klassiker-Vorstellung.

Halbe Preise.

Zum 2. und letzten Male:

Hamlet, Prinz von Dänemark.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare.

Die Direktion.

Th.-W. Freitag, den 2. November. A. F. 11. Nr. 10, 24b, 25, 83, 84, 85, 86, 175, 176.

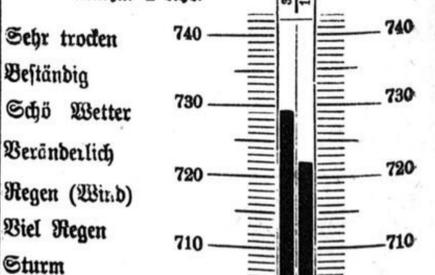
Stadtverordnetenversammlung

den 2. November 1888

Abends 6 Uhr.

1. Rathschluß, Zuleitung von Brauchwasser zu den an der Frauensteinerstraße vom Baugewerken Börner zu bauen beabsichtigten Häusern betr.
2. Mittheilung des Stadtraths, Genehmigung der Anleihe beim Revierauschuß Seiten der Königl. Kreishauptmannschaft und Erhebung des auf diese Anleihe angewiesenen Betrages betr.
3. Rathschluß, Convertirung der beiden vierprozentigen Anleihen von 1872 und 1880, sowie der Anleihe der Gasanstalt in eine 3 1/2 prozentige betr.

Meteorologisches Barometerstand



Wind: SO. Luftwärme: + 10,0° R. Niedrigste Nachttemperatur: + 6,7° R.